Nr. 66. — 37. Jahrgang.

**Bezugspreis:** Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
**Anzeigen** werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
**Reklamen** kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
**Beilagegebühr:** 5 Mk. das Tausend.
**Anzeigen-Annahme** bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

# Dülmener Zeitung.

## Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liborius-Blatt.

Donnerstag, 2. Juni 1910.

**Erscheint wöchentlich dreimal:** Dienstags, Donnerstags und Samstags.
**Expedition:** J. Horstmann'sche Buchhdlg. Marktstraße 11. — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
**Druck** von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur: für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen; für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

## Erstes Blatt

## Die Parteien nach der Schlacht.

□ Das **Kartellprojekt** des Freiherrn v. Zedlitz, dessen Verwirklichung das Werk der Wahlrechtsreform krönen sollte, ist kläglich zu schanden geworden. Herr v. Zedlitz hatte wohl einige Entwicklungstendenzen der parteipolitischen Lage übersehen, sonst würde er seinen Plan wohl etwas klüger angefaßt haben. Man hätte ruhig eine Wette darauf eingehen dürfen, daß trotz dieser Erfahrung alsbald neue Versuche gemacht werden würden, um die durch den Kampf um die Wahlrechtsreform getrennten Parteien wieder zu versöhnen. Die „Tägl. Rundschau" hat bereits damit begonnen. In ihrer Wochenschau urteilt sie über die durch den Fall der Wahlrechtsvorlage geschaffene Lage:

„Der Kampf um die Wahlrechtsreform hat die Reihen unserer bürgerlichen Parteien völlig verwirrt, verwirrt in sich selbst und untereinander. Nun lasse man die Toten ihre Toten begraben. Der Hader um das Vergangene sei abgetan und die Forderung des kommenden Tages erkannt: Sammlung der zersplitterten Kräfte, Ordnung der verwirrten Reihen, neue Fühlungnahme der entzweiten Parteilage. In diesem Augenblick, wo all die Organe all dieser Parteien noch dabei sind, sich gegenseitig aus vollen Backen schuldig zu schelten, scheint die Predigt solcher Forderungen eine Predigt in der Wüste. Dennoch darf sie keinen Tag später anheben; denn schon eifert die andere Predigt aus hundert und hundert papierenen Mündern, schon heult die Hetze, die nun von ger äußersten Linken her anheben soll, ihre Losung durchs Land: Ausbeutung der Uneinigkeit im bürgerlichen Lager, Ausnützung der Unsicherheit und Mißstimmung in so vielen bürgerlichen Kreisen, Vertiefung der Gegensätze, Verhetzung der Entzweiten bis zur Unversöhnbarkeit, Lahmlegung der bürgerlichen Kräfte durch ihren eigenen liebevoll geschürten Hader untereinander. Hinüberziehen und Hinüberlocken aller unsicher und zweifelhaft Gewordenen auf die Seite des Radikalismus, der niemals bessere Tage hat, als solche Zeiten, da die Gemäßigten schwanken und unsicher sich zeigen."

Wie aus den folgenden Ausführungen hervorgeht, richtet die Mahnung sich an die Adresse der Konservativen, die zum Frieden mit den Nationalliberalen aufgefordert werden. Wir glauben nicht, daß die Mahnung großen Erfolg haben wird. Die „Kreuzztg." verschärft in ihrer letzten Wochenschau die den Nationalliberalen erteilte Absage:

„Ueber die Stellung der Parteien zu einander hat der Freitag dieser Woche volle Klarheit geschaffen. Den Nationalliberalen wird vom Fortschritt das Zeugnis der liberalen Zuverlässigkeit ausgestellt. Die Konservativen unterschreiben dieses Zeugnis und können fortan keinen wesentlichen Unterschied mehr finden zwischen den Parteien der Linken. Der konservative Verein zu Leipzig hat bereits die Konsequenzen gezogen und beschlossen, bei der nächsten Reichstagswahl nicht wieder für den jungliberalen Abg. Junck einzutreten, sondern einen eigenen Kandidaten aufzustellen . . . Für die konservative Sache macht es kaum noch einen Unterschied, ob Jungliberale, fortschrittliche oder sozialdemokratische Gegner uns einen Wahlkreis streitig machen. Bei den Stichwahlen werden sie, von Westfalen abgesehen, offen oder insgemein gegen uns zusammenhalten, und so ist uns für die Hauptwahl die Taktik vorgeschrieben: Selbständiges Vorgehen! Nur dadurch können wir den für konservative Ideen zugänglichen Wählern klar vor Augen führen, was auf dem Spiele steht."

Uns scheint die Meinung der „Kreuzztg." von größerer realpolitischer Einsicht getragen zu sein als der Wunsch der „Tägl. Rundschau". Die Nationalliberalen können soviel reden wie sie wollen, die Tatsachen beweisen es mit aller Klarheit, daß die nationalliberale Partei den bei der Reichsfinanzreform beschrittenen Weg nach links in den Kämpfen um die Wahlrechtsreform ein erhebliches Stück weitergegangen ist. Das damit notwendig eine scharfe Gegensätzlichkeit zu den Konservativen entstehen mußte, ist selbstverständlich. Die Mahnung zur Einigkeit unter den bürgerlichen Parteien, die wir an sich durchaus unterschreiben, ist mit viel größerer Berechtigung an die Adresse der Nationalliberalen zu richten als an die Adresse der Rechtsparteien. Wir sind allerdings — im Gegensatz zu der Willensmeinung der „Tägl. Rundschau" — der Ueberzeugung, daß ein Frieden unter den bürgerlichen Parteien nur unter der Bedingung möglich ist, daß unter die Kontrahenten das Zentrum als gleichberechtigt aufgenommen wird. Ist die Lehre der letzten Jahre schon vergessen? Die scharfe Kampfesstellung zwischen rechts und links datiert aus jenen Tagen, wo man das Zentrum aus der Arbeitermehrheit der bürgerlichen Parteien ausschalten wollte.

## Tages-Ereignisse.

Berlin, den 31. Mai.

**Ein bemerkenswertes Geständnis.** In einer Polemik gegen das „Berliner Tageblatt" schreibt die „Nationalliberale Korrespondenz": „Die Tatsache, daß für den § 6 der Herrenhausbeschlüsse bei der Schnelligkeit und dem Durcheinander der Abstimmungen versehentlich nur ein Teil der Nationalliberalen sich erhob, wird dort mit der völlig sinnlosen Bemerkung glossiert: „Es war also doch eine recht erhebliche Umfallsmehrheit!" — Wir quittieren die Feststellung, daß die nationalliberale Fraktion geschlossen für den § 6 der Herrenhausbeschlüsse bezw. für die Vergrößerung der Drittelungsbezirke, deren plutokratische Tendenz der Abg. Dr. Friedberg selbst zugeben mußte, eintreten wollte.

**Eine Gesellschaft von Turiner Kaufleuten und Industriellen** unter Führung des Präsidenten, des Vizepräsidenten und des Generalsekretärs der Turiner Handelskammer traf am Montag abend in Berlin ein, wird bis zum 4. Juni in Berlin weilen und sich dann nach Hamburg, Düsseldorf, Köln, Koblenz, Mainz und Frankfurt a. M. begeben. Am 3. Juni wird der Reichskanzler zu ihren Ehren ein Gartenfest geben.

### Religion ist Privatsache!

**Die Pfingstskandale in Nürnberg.** Unerhört rohe Verhöhnungen katholischer Gebräuche leisteten sich die Sozialdemokraten beim Festzug des 8. bayrischen Arbeiter-Sängerbundesfestes am Pfingstmontag in Nürnberg. Beim angeblich historischen Festzug marschierten Sozialdemokraten mit, die Geistliche darstellten in ihrer vollen liturgischen Meßkleidung! Ein „Kapuziner" schritt im Zuge mit, einen Esel führend. Bis tief in die Nacht hinein trieben sich die Darsteller der Geistlichen — noch immer in Albe und Meßgewand — in den Wirtshäusern herum — segneten Zuckerln und verteilten sie, äfften das Sakrament der Firmung nach, indem sie den Kindern Backenstreiche austeilten usw. Und die Polizei sah ruhig dem ganzen Treiben zu. Die Katholiken Nürnbergs sind mit Recht empört über eine derart rohe und gemeine Kränkung ihrer religiösen Gefühle; die Erbitterung ist eine ungeheure.

### Eine amtliche Erklärung über den Besuch San Giulianos.

Das Wolffsche Telegraphen-Bureau meldet: Der Besuch des italienischen Ministers des Aeußern hat die erwünschte Gelegenheit geboten, die zwischen dem Reichskanzler und dem Marquis di San Giuliano in Florenz geführte Aussprache fortzusetzen. Wie schon damals beide Staatsmänner sich in dem festen Entschlusse begegneten, an der Sicherung und Befestigung des gegenwärtigen Zustandes als Ziel ihrer Politik unverändert festzuhalten, so hat der jetzt gepflogene eingehende und vertrauensvolle Meinungsaustausch erneut ergeben, daß in der hierauf begründeten, zuversichtlichen Auffassung der politischen Gesamtlage, wie sie den fortdauernd befriedigenden Beziehungen unter den europäischen Mächten entspricht, eine Aenderung nicht eingetreten ist. Die Besprechungen bekräftigen den Willen der beiden verbündeten Regierungen, im Einklang mit dem Wiener Kabinett auch fernerhin die auf die Erhaltung des Friedens gerichteten Grundsätze zur Geltung zu bringen, von denen die Politik der Dreibundmächte getragen ist.

### Sozialdemokratie und Mittelstand.

In einer sozialdemokratischen Versammlung, in welcher berichtet wurde, daß durch die Bäckerei des Konsumvereins in Dessau 33 kleine selbständige Bäckereibetriebe vernichtet worden seien, hat der Abg. Peus sich folgendermaßen über den Mittelstand geäußert:

„Sie sehen überall Interessengegensätze; die Arbeiter haben das wirtschaftliche Recht, ihre Interessen zu wahren, und sie tun es, indem sie sich im Konsumverein zu einer Interessentengruppe zusammenschließen. Wie das Kleinbürgertum dabei fährt, ist seine Sache. Wenn es nicht mehr existieren kann und es gar nicht mehr mit ihm geht, können wir ihm nur raten: Mögen sie dann Arbeiter werden, wie wir es sind.

Diese Aeußerung illustriert sehr treffend die vielgerühmte Mittelstandsfreundlichkeit der Sozialdemokratie.

### Brasilien.

**Der neue Präsident und die Katholiken.** Die Katholiken sahen die Wahl Hermes da Fonsekas zum Präsidenten von Brasilien mit großer Besorgnis. Aber er legte in einer Unterredung dar, eine Einmischung in die kirchlichen Verhältnisse liege nicht in seiner Absicht. Als man ihn bezüglich der Ehescheidung, deren Einführung die Katholiken unter ihm befürchteten, um seine Meinung fragte, erklärte er sich als ausgesprochener Gegner derselben, er gehöre nämlich zur alten Schule, zur Schule der „Moralität". Präsident Fonseka fügte noch bei: „Ich hatte bei den Freimaurern bereits den achtzehnten Grad erreicht. Nachdem ich indes die Einsicht gewonnen, daß sie andere Ziele als das Wohl der Menschheit im Auge hätten, brach ich jede Beziehung zu ihnen ab." Der neue Präsident spendete auch die Mittel zum Bau einer Kirche in der Stadt Sapobemba. — Es gibt doch noch Leute, die objektiv urteilen!

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

= Berlin, den 31. Mai.

Beratung eines Initiativantrages Eickhoff (Fortschr. Vp. und Dr. Friedberg (ntl.) betr. Einführung der

**Koedukation in höheren Lehranstalten.**

Abg. Eickhoff (Fortschr. Vp.) begründet den Antrag, in dem die Staatsregierung aufgefordert wird, in besonderen Ausnahmefällen, in denen die Errichtung von Studienanstalten und Lyzeen aus finanziellen Gründen erschwert wird, zur Befriedigung der Bildungsbedürfnisse den gemeinsamen Unterricht der weiblichen und männlichen Jugend zu gestatten. In seinen Ausführungen verweist Redner darauf, daß der Antrag nicht die generelle Koedukation fordere, sondern nur für Ausnahmefälle. Der Antragsteller verweist dann auf die Erfahrungen in Amerika, in Baden, in Elsaß-Lothringen usw. und zitiert eine längere Reihe von Fachstimmen, unter anderem die Ausführungen des Organs des badischen Philologenvereins.

Ministerialdirektor Dr. Schwartzkopff wiederholt die Gründe, die der Minister hier im Laufe der Etatsberatungen verschiedentlich gegen die Koedukation vorgebracht hat. Bei den Erwägungen über die Mädchenschulreform sei man davon ausgegangen, daß die Knabenbildung den Zweck habe, eine Grundlage für wissenschaftliche Weiterstudien zu geben. Dementsprechend sei ein Gymnasialabiturient ein eigentlich noch unfertiger Mensch. Dagegen müßten die Mädchen, die doch in erster Linie zu Hausfrauen und Müttern erzogen werden sollten (Beifall), wenn sie, etwa im Alter von 18—19 Jahren, die höhere Schule absolviert hätten, eine gewisse abgeschlossene Bildung, eine gewisse Selbständigkeit der Lebensführung aufweisen. Anders freilich bei den Mädchen, die für das Universitätsstudium bestimmt werden. Aber auch hier habe die Unterrichtsverwaltung es für wünschenswert erachtet, daß die Entscheidung nicht schon, wie bei den Knaben im Alter von 6 bis 9 Jahren getroffen wird, sondern erst später. Ferner sei es wünschenswert, ja notwendig, daß der Unterricht der Mädchen von Frauen erteilt werde. Sodann sei auch die Entwicklung der Geschlechter so verschieden, daß man an die einzelnen Wachstumsstadien nicht dieselben Anforderungen im Studium stellen könne. Neben anderen, weniger wesentlichen Gründen, seien das die Momente, die die Unterrichtsverwaltung dazu bestimmt hätten, besondere Mädchenstudienanstalten zu errichten. Wolle man nun von dieser generellen Regelung Ausnahmen zulassen, so würde das unfehlbar zur Unzufriedenheit führen, z. B. würden die Bewohner jener Städte, die Studienanstalten für Mädchen hätten, sich darüber beklagen, daß ihre jungen Damen längere Jahre die Schulbank drücken müßten als die der Nachbarstadt, in der keine Mädchenstudienanstalt vorhanden sei, also die Mädchen nach dem Plane der Antragsteller zu den Knabengymnasien gehen könnten. Aus allen diesen Erwägungen konnte die Unterrichtsverwaltung eine Berücksichtigung des vorliegenden Antrages nicht in Aussicht stellen.

Abg. Kaufmann (Zentr.): Der Abg. Eickhoff hat in diese Materie, die uns schon des öfteren beschäftigte, neue Momente nicht hineingebracht. Wir können uns für den Antrag nicht begeistern. In bezug auf den höheren Mädchenschulunterricht sind wir allen anderen Staaten ganz bedeutend über. Abg. Eickhoff möge sich einmal statistisch nachweisen lassen, wie viel in Preußen und wie viel in anderen Bundesstaaten für die Ausbildung der jungen Mädchen geschieht. Wir haben daher keine Veranlassung, durch Schaffung von Ausnahmen die Studienanstalten in ihrer Entwickelung zu hindern. Der Antrag fordert die Koedukation ja nur für Ausnahmefälle. Aber das Wort „Ausnahmefälle" ist ein sehr dehnbarer Begriff, mit dem sich viel anfangen läßt. Außerdem empfiehlt sich die Zulassung der jungen Mädchen an den höheren Knabenanstalten schon im Interesse der Mädchen selbst nicht, denn der Lehrplan der höheren Knabenanstalten könnte auf die jungen Mädchen nicht in dem Maße Rücksicht nehmen, wie sie gefordert werden müßte. Außerdem fällt noch ein anderer Faktor schwer gegen den Antrag ins Gewicht. Das ist der Umstand, daß die Erziehung der jungen Mädchen von Lehrern geleitet würde, was in den Entwickelungsjahren der jungen Mädchen nicht das richtige ist. Hier muß die Erziehung und Ausbildung durch Frauen erfolgen. Da dies aber nicht möglich ist und wir in den Studienanstalten die für die Mädchen geeignetsten Institute haben, so werden wir gegen den Antrag stimmen. (Beifall im Zentrum.)

Abg. v. Kessel (kons.): Meine Freunde können dem Antrage nicht zustimmen, sie sind vielmehr, auch diejenigen die gegen die Mädchenschulreform waren, der Auffassung, daß nun nach der durchgreifenden Reform des Mädchenschulwesens auf diesem Gebiete eine Beruhigung eintreten muß. Wenn ich mich auf diese kurze Stellungnahme beschränke, so wolle man daraus nicht auf Interessenlosigkeit schließen. Vielmehr mache ich den Rednern der anderen Parteien den Vorschlag, zu solchen Anträgen sich womöglich auf kurze Erklärungen zu beschränken. Dadurch würde auch den Wählern gedient werden, indem dann erheblich an Diätengeld gespart würde. (Beifall.)

Abg. Vorster (fk.) tritt namens eines Teiles seiner Freunde für den Antrag ein.

Abg. Strzeczynski (Pole) lehnt den Antrag ab.

Abg. Dr. Hintzmann (ntl.): Der Antrag würde einer großen Menge von Familien die Möglichkeit schaffen, die Mädchen möglichst lange im Hause zu behalten. Ich bin also aus rein praktischen Gründen für den Antrag.

Abg. Eickhoff (Fortschr. Vp.): Auf die Kaufmannschen Ausführungen gehe ich nicht ein, da ich Herrn Kaufmann doch nicht überzeugen kann. Der Ministerialdirektor hat unseren Antrag eigentlich gar nicht berührt; uns hat bei unserem Vorgehen lediglich das finanzielle Interesse der Städte bestimmt.

Darauf wird der Antrag gegen die Linke und einige Freikonservative abgelehnt.

Es folgt die Beratung der Denkschrift über die Ausführung des Gesetzes betreffend die Bevölkerung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen.

Abg. Tilly (kons.) spricht sich anerkennend über die Ostmarkenpolitik der Regierung aus.

Abg. Graf Spee (Z.): Anstelle der Beruhigung ist eine zunehmende Erbitterung und Verbitterung eingetreten. Die Regierung soll auf dem eingeschlagenen Wege, der nicht zum Ziele führt, umkehren.

Landwirtschaftsminister v. Arnim: Gegen das konsequente und zielbewußte Vorgehen der Polen mußten wir einschreiten. Durch die Ansiedelungstätigkeit sind ca. 120 000 Menschen nach den Ostmarken geschafft worden. Die Steuerkraft der Deutschen ist gewachsen und auch das Verhältnis der Wählermassen hat sich zugunsten des Deutschtums verschoben. Die für die Ansiedlungstätigkeit verwendeten Gelder sind eminent fruchtbringend.

Abg. Wamhoff (ntl.): Wir haben von Anfang an die Ansiedelungspolitik der Regierung unterstützt und werden sie auch weiter fördern. Die Bildung von Restgütern halten wir nicht für zweckmäßig, dagegen wird ein fleißiger Bauernstand das Rückgrat unserer Ostmarkenpolitik bleiben müssen.

Abg. v. Jadzewski (Pole): Die Behauptung des Ministers, daß der preußischen Ansiedelungspolitik eine polnische Agitation gegen das Deutschtum vorangegangen sei, ist nicht richtig. Daß die Ansiedelungspolitik eine konfessionelle Spitze hat, erkennt man daraus, daß Katholiken nur in ganz geringem Maße angesiedelt werden

Abg. Ströbel (Soz.): Für uns ist die Erfolglosigkeit der Ansiedelungspolitik erwiesen. Sie ist eine Zwangspolitik und keine Politik der Versöhnung.

Nach einer nochmaligen Ausführung des Abg. Grafen Spee (Z.) wird dieser Gegenstand verlassen.

Eine Reihe von Petitionen werden ohne Debatte erledigt.

Darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag 12 Uhr. — Tagesordnung: Kleinere Vorlagen.

### Herrenhaus.

= Berlin, den 31. Mai.

Am Ministertische v. Breitenbach, v. Moltke, Dr. Beseler.

Das Haus setzt die Beratung des Bauetats fort.

Es werden einige Spezialwünsche aus dem Hause vorgebracht. Bei der Beratung des Justizetats wünscht Graf Hoensbroech einheitliche Regelung betreffend Anrechnung des einjährigen Militärdienstjahres für Studierende der Rechte.

Justizminister Dr. Beseler erwidert, über die Anrechnung des Dienstjahres entscheide nicht die Universität, sondern der Vorsitzende der Prüfungskommission. Die Nichtanrechnung werde durch Vordatierung der Patente wieder gut gemacht.

Auf Anregung wegen der Behandlung geisteskranker Verbrecher erklärt der Minister: Unzweifelhaft müsse ein geisteskranker Verbrecher nicht wie ein Sträfling behandelt werden. Es handele sich aber dabei um die Kostenfrage, über die Verhandlungen schwebten und die nur auf dem Wege der Gesetzgebung gelöst werden könne.

Hiermit ist der Justizetat erledigt.

Bei dem Etat des Ministeriums des Innern begründet Dr. v. Dziembowski eine Resolution betreffend die Reform der Armenpflege.

Nachdem der Minister sich mit dieser Anregung einverstanden erklärt hatte, wird die Resolution angenommen und der Etat bewilligt.

Zum Etat der Handels- und Gewerbeverwaltung liegt eine Petition der Stadt Hattingen vor zur Errichtung einer Gewerbeinspektion.

Die Kommission beantragt Uebergang zur Tagesordnung; das Haus beschließt demgemäß.

Der Etat wird bewilligt, ebenso ohne Debatte der Bergetat und das Etatsgesetz.

Sodann wurde debattelos das Anleihegesetz für 1910 angenommen.

Nach Erledigung einiger Berichte wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung unbestimmt.

## Kirche und Schule.

**Eine neue päpstliche Enzyklika.** Aus Anlaß der 300. Wiederkehr der Heiligsprechung des heil. Borromäus veröffentlicht der Papst eine Enzyklika zum Lobe des Heiligen, in der er erklärt, daß die modernistische Bewegung der Gegenwart der Bewegung ähnlich sei, gegen die der heilige Borromäus gekämpft habe, da es sich dabei um den Versuch eines allgemeinen Abfalls vom Glauben und von der Disziplin der Kirche handle. Die Enzyklika empfiehlt den Geistlichen, den katholischen Glauben unveränderlich gegen die verkehrten Ansichten des Modernismus zu bewahren, und gibt die anzuwendenden Mittel an, darunter namentlich die Lehre des Katechismus. Sie bekämpft die Abschaffung des Religionsunterrichts in den sogenannten Laien- oder neutralen Schulen, rät zur Begründung konfessioneller Schulen und erinnert an gewisse Länder, in denen unter dem falschen Namen der Freiheit die höchste Tyrannei herrsche. Die gegenwärtige Abfallbewegung vom Glauben und von der Disziplin der Kirche sei viel schlimmer wie zur Zeit des hl. Karl Borromäus, da sie in hinterlistiger Weise im Schoße der Kirche selbst wuchere und aus falschen Prinzipien mit großer Verschlagenheit die äußersten Konsequenzen ziehe. Dieser gottlose und törichte Kampf gegen die Kirche werde ab und zu von denen geführt und gefordert, welche gerade dazu berufen wären, die Macht der Kirche zu stützen. Man gebe sich dem Wahne hin, daß die Kirche mit dem Zeitgeiste paktieren könne. Der heilige Vater beklagt es, daß heute auf die Buße und das heilige Altarssakrament so wenig Wert gelegt wird, und schließt, indem er den Bischöfen, dem Klerus und dem gläubigen Volke aller Diözesen den Apostolischen Segen erteilt.

## Der Kampf im Baugewerbe.

**Berlin,** 31. Mai. Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe endeten gestern in später Abendstunde. Die Gesamtkommission nahm den Bericht der Unparteiischen entgegen, der die als strittig erklärten Punkte feststellte. Nachdem die Kommission eine Prüfung des Berichts beendet hatte, trennten sich ihre Mitglieder nach den Arbeitgeber- und Arbeitnehmergruppen. Zunächst traten die Kommissionsmitglieder der Arbeitnehmer zur Beratung zusammen, um ihren Ansichten über den etwaigen Ausgleich der Streitpunkte Ausdruck zu geben. Um 8 Uhr abends kamen die Delegierten der Arbeitgeberverbände zusammen, um nun ihrerseits Stellung zu den als strittig festgelegten Fragen zu nehmen. Die Ergebnisse dieser Konferenzen sollen sich heute zu einer Formulierung von Anträgen verdichten, die die drei Unparteiischen stellen werden. In einer heute nachmittag stattfindenden Sitzung werden die festgelegten Anträge öffentlich bekannt gemacht. Diese Vorschläge sollen eine Art Schiedsspruch darstellen, von dessen Annahme oder Ablehnung der endgültige Friede oder die Fortdauer des Kampfes abhängt. Nach Verkündigung dieser Vorschläge sollen die Vertreter der Arbeiterschaft und der Arbeitgeberbund ihrerseits Generalversammlungen einberufen, um die Ansichten ihrer Verbandsmitglieder einzuholen. In den Kreisen der Arbeiterführer zweifelt man noch immer an einem günstigen Ergebnis der Einigungsverhandlungen.

## Luftschiffahrt.

‡ **London,** 31. Mai. **Neue Erfindung für Flugapparate.** Leutnant Dunne behauptet, einen Flugapparat gebaut zu haben, mit welchem es ihm gelungen sei, ohne jede Gefahr nach Abstellen des Motors frei in der Luft zu schweben, da ein Um-

typen des Apparates ausgeschlossen sei. Seine Erfindung beruhe auf einer Vorrichtung, welche automatisch das Gleichgewicht des Flugapparates sichert. Der Leutnant hat bei seinem letzten Fluge in Sheppey eine Entfernung von 2½ Meilen ohne Inanspruchnahme seines Motors zurückgelegt.

## Soziales.

**Bielefeld**, 30. Mai. Die Verstimmung in Arbeiterkreisen über den für die Arbeiter wenig befriedigenden Ausgang des Kampfes in der Bielefelder Metallindustrie hält immer noch an. Darunter haben in erster Linie die Arbeitersekretäre zu leiden. Die soz. „Volkswacht" schreibt darüber u. a.: „Einen schweren Stand haben die Organisationsleiter, die nach Pflicht und Gewissen den streikenden Arbeitern geraten haben, den Vergleichsvorschlag anzunehmen. Man wirft ihnen vor, daß sie es verhindert haben, daß es nicht zu einer größeren Auseinandersetzung gekommen ist. Wir verstehen zwar die Verstimmung sehr gut und sind die letzten, die sie beklagen. Bedauerlich aber ist es, daß diese Verstimmung hier und dort, wo sie sich Luft machte Formen angenommen hat, die keine Kritik mehr bedeuten, sondern in ungerechtfertigte Verunglimpfungen der Verbandsbeamten ausarten. Das kann der Arbeitersache nicht dienlich sein und sollte daher besser unterbleiben."

**Dortmund**, 30. Mai. Der Zigarrenfabrikant Hannemann hat sich bereit erklärt, die 9 Arbeiter, deren Entlassung zu den Straßenunruhen am Steinplatz an den letzten Abenden führte, wieder einzustellen. Ein Teil der Arbeiter hat sich heute bereits wieder zur Arbeit gemeldet.

**Dortmund**, 30. Mai. Die organisierten Parkettarbeiter in Rheinland und Westfalen sind in den Ausstand getreten, da die Verhandlungen mit den Arbeitgebern über einen neuen Lohntarif scheiterten.

## Westfalen Rheinland.

**Dülmen**, 1. Juni 1910.

* **Papst Pius X. zu seinem 75. Geburtstag.** Am 2. Juni feiert Papst Pius X. den 75. Geburtstag. Pius X., der als Guiseppe Sarto 1835 zu Riese (Prov. Treviso) geboren und am 19. September 1858 zum Priester geweiht wurde. Am 10. November 1884 erfolgte seine Präkonisierung zum Bischof von Mantua. Am 12. Juni 1893 zum Kardinalpriester mit der Titelkirche von San Bernardo alle Terme kreiert, wurde er bereits am 15. desselben Monats zum Patriarchen von Venedig ernannt. Nach dem Tode Leos XIII. wurde Kardinal-Patriarch Sarto im Konklave vom 4. August als Papst Pius X. gekrönt. Die katholische Christenheit ist von den aufrichtigsten Wünschen getragen, daß Gott das Leben des geliebten Völkerhirten noch für eine Reihe von Jahren erhalten und ihm die volle Frische des Geistes und die körperliche Rüstigkeit verleihen möge.

* **Der Westfälische Städtetag**, für dessen Abhaltung ein bestimmter Tag noch nicht festgesetzt ist, wird in diesem Jahre in Dortmund stattfinden. Es kamen die Städte Hagen und Dortmund in Frage. Hagen hat jedoch zu Gunsten Dortmunds verzichtet.

* **Religiöse Vorträge.** Heute (Mittwoch) abend 8¼ Uhr finden im Saale des Katholischen Gesellenhauses religiöse Vorträge statt, die von einem Jesuitenpater abgehalten werden; ebenso auch am Donnerstag und Freitag abend. Möge der Besuch an diesen Vorträgen ein recht reger sein!

* **Neuer Gesangverein.** Gestern abend fand im Lokale des Herrn Arnold Növer, Lüdinghauserstraße die Gründung eines neuen Gesangvereines statt. Derselbe hat den Namen angenommen „Dülmener Sängerchor Loreley" und zählt bereits 31 aktive Mitglieder. Möge der Verein wachsen, blühen und gedeihen!

* **Die spanischen Schatzschwindler wieder an der Arbeit.** Vor einigen Tagen erhielt ein hiesiger Einwohner wieder aus Madrid einen nach dem bekannten Trick abgefertigten Schatzschwindelbrief. Es sei hier nochmals vor solchen Briefen gewarnt.

* **Der Ausbau der Universität Münster.** Sehr scharfe Anzapfungen mußte sich die Regierung im Herrenhause wegen ihrer durchaus mangelnden Fürsorge für die Universität Münster gefallen lassen. Es wurde ihr einmal in echt westfälischer Weise die Wahrheit gesagt. Erfreulich ist, daß der Kultusminister und der Finanzminister nun endlich zugesagt haben, daß in Bälde etwas durchgreifendes für die westfälische Hochschule geschehen soll.

* **Zum Wohnungsgeldzuschuß-Gesetz für Preußen.** Dem Abgeordnetenhause ist nun zur Begründung zum Entwurfe des neuen Wohnungsgeldzuschußgesetzes noch eine „Vergleichende Uebersicht der bisherigen und der künftigen Stellung der preußischen Orte in der Klasseneinteilung" zugegangen. Das Gesetz soll bekanntlich den höheren Reichstarif auch für Preußen einführen. Dann soll auch die Klasseneinteilung der Orte Preußen in eine höhere Servisklasse kommen, als sie bisher standen. Dagegen werden aber auch 100 Orte und Städte Preußens in eine niedrigere Servisklasse versetzt. Nach der oben erwähnten Uebersicht werden danach im Regierungsbezirk Münster herabgesetzt werden: Stadt Münster, Bottrop und Buer mit Hugo. Heraufgesetzt sollen dagegen werden: Gronau, Ahlen, Oelde, Dorsten, Burgsteinfurt und Laar.

* **Ein Waldschädling.** Kaum daß die Wälder ihr grünes Kleid angelegt haben, so fällt es auch schon wieder zum Teil der Zerstörung durch die Feinde des Laubwaldes zum Opfer. Die jungen, gerbstoffreichen Blätter der Eichenbäume werden nämlich augenblicklich allenthalben in der Umgegend mit großer Gier überfallen von einer gelbgrünen Raupe, deren Kopf und Hinterrand des Halsschildes schwarz sind. Es handelt sich um die Larve eines kleinen, mottenähnlichen und lichtgrünen Schmetterlings, des Eichenwicklers, der Ende Juni und Anfang Juli erscheint, oft zu Tausenden des Abends die Eichenbäume umschwirrt und selbst in die in der Nähe des Waldes stehenden Häuser dringt. Die aus den Eiern des Kleinschmetterlings entschlüpfenden kleinen Räupchen bohren sich in die Knospen der Eichen und leben zunächst von deren Inhalt; später halten sie sich frei auf den Blättern auf und zerfressen diese. Soweit die Blätter sich weiter entfalten, erblickt man auch schon bald überall zigarrenähnliche, grüne Gebilde, die dadurch entstehen, daß die Raupen die Blätter durch Gespinstfäden zusammenziehen und zusammenrollen. Hier halten sich die gefräßigen Tierchen wie in verborgenen Gängen auf, und wenn sie in der nächsten Umgebung alles aufgezehrt haben, so lassen sie sich an langen Fäden zu andern Blättern hinunter. Da unsere Eichenwälder in den letzten Jahren beständig unter dieser Plage zu leiden hatten, so bildet sich allmählich doch eine Gefahr für diese heraus. Wo Eichenbäume die Zierde eines Stadt- oder Gemeindewaldes bilden sollen, da wird man sich ihrer jedenfalls früher oder später annehmen müssen durch Anwendung eines Mittels gegen die Schädlinge; denn bei fortdauernder Zerstörung der Blätter gehen die Bäume zuletzt ein.

* **Beförderung von wärmeempfindlichen Eilstückgütern auf der Eisenbahn.** Zur Beförderung wärmeempfindlicher Güter als Butter, Eier, frisches Fleisch usw. laufen bis Ende September d. J. besondere Schutzwagen zwischen Wittmund und Berlin, Wittmund und Köln, Wittmund und Elberfeld, Dornum und Essen-Nord, Osnabrück und Hannover. Die Wagen nach Berlin und Hannover verkehren täglich, der Wagen nach Köln am Dienstage und Freitage, nach Dornum am Dienstage und nach Elberfeld am Freitage jeder Woche. Sämtliche Wagen sind mit Vorrichtungen zum Aufhängen ganzer oder zerlegter Tierkörper versehen. Die Wagen nach Berlin, Hannover und Essen-Nord werden eisenbahnseitig nicht mehr mit Eis versehen und können deshalb ohne weitere Frachterhöhung und ohne besonderen Antrag benutzt werden. Den Versendern ist jedoch die Beigabe von Eis in den Eisbehältern kostenlos gestattet. Dagegen wird den Wagen nach Köln und Elberfeld wie bisher Eis von der Eisenbahn beigegeben. In diesen Wagen werden deshalb Eilgüter nur auf besonderen Antrag der Versender gegen Erhebung einer Nebengebühr von 15 Pfg. für Sendungen bis zu 30 Kg. und von 20 Pfg. für je angefangene 60 Kg. jeder Frachtbriefsendung ohne Unterschied in der Entfernung befördert. Alles Weitere ist aus den Schalter-Aushängen zu ersehen und bei den Güter- und Eilgutabfertigungen zu erfahren.

* **Vollmilch.** Nach einem Urteile des Reichsgerichts ist unter „Vollmilch" nur Milch in ihrer ursprünglichen vollen Zusammensetzung so, wie sie von der Kuh kommt, zu verstehen. Es darf ihr weder etwas hinzugesetzt noch etwas von ihrem natürlichen Bestandteile entzogen oder etwas daran verändert sein.

---

↕ **Velen**, 30. Mai. Eine elektrische Lichtanlage wird hier Graf von Landsberg-Velen anlegen und den Strom für 45 ₰ für die Kilowattstunde an die Häuser abgeben. Die Anlage soll noch in diesem Jahre betriebsfähig werden.

↕ **Borken**, 30. Mai. Wie in Bocholt, Wesel, Friedrichsfeld und Umgegend treibt auch in hiesiger Gegend ein Depeschenschwindler, dem es um die Erhebung von Gebühren und Eilbotenlöhne zu tun ist, sein Unwesen. Bei den Schwindeleien werden Telegramm-Aufgabeformulare benutzt, wie sie in den Postanstalten zur Benutzung für das Publikum ausliegen. Die Empfänger werden meistens in Erbschafts-Angelegenheiten vor ein Amtsgericht geladen, um bei ihrem Erscheinen daselbst die Erfahrung zu machen, daß sie von einem Schwindler betrogen sind.

* **Nottuln**, 1. Juni. Das diesjährige Aushebungsgeschäft für die Militärpflichtigen des Landkreises Münster findet am Samstag den 25. Juni und Montag den 27. Juni 1910 statt. Die Königliche Obererfatzkommission wird zu diesem Zwecke im Wirtschaftslokale des Restaurateurs B. Hölscher hier (Warendorferstraße 97, Haltestelle der Straßenbahn) an jedem der beiden Tage vormittags 9 Uhr zusammentreten. Die Militärpflichtigen müssen zu der Stunde, die auf der Vorladung angegeben ist, pünktlich im Lokale erscheinen. Gleichzeitig wird darauf hingewiesen, daß nach dem Musterungsgeschäfte angebrachte Reklamationen nur dann berücksichtigt werden können, wenn die Veranlassung zur Reklamation erst nach dem Musterungstermine eingetreten ist.

* **Münster**, 28. Mai. Der Verbandstag mittlerer Staatseisenbahnbeamten des Verwaltungsdienstes (Mainz) beschloß heute in der hier abgehaltenen Sitzung einstimmig die Verschmelzung mit dem Verbande mittlerer Staatseisenbahnen des Außendienstes (Köln) anzubahnen. Als Einleitung zu diesem Schritt wurde zunächst die Verschmelzung der beiderseitigen Organe Zentralblatt und Flügelrad zum 1. Januar k. J. beschlossen. Die völlige Vereinigung der beiden Verbände soll ohne Beeinträchtigung der laufenden Kartellbestrebungen geschehen. Wie bekannt, hat der Außenbeamtenverband einen ähnlichen Beschluß gefaßt, sodaß zunächst die Schaffung eines gemeinsamen Organs für die rund 17 000 mittlern Eisenbahnbeamten gesichert ist.

* **Haltern**, 1. Juni. Am 5. Juni d. J. tagt hier im Kaisersaale der Westfälische Feuerwehr-Verband. Ueber 400 freiwillige Feuerwehren der Provinz Westfalen, welche diesem Verbande angehören, werden zu diesem Tage ihre Abgeordneten nach hier entsenden. Vertreter der staatlichen und der Provinzialbehörden werden an der Tagung teilnehmen. Nach Schluß des Verbandstages, welcher spätestens 2 Uhr beendigt sein wird, nehmen die Abgeordneten Aufstellung vor dem Kaisersaale und marschieren nach dem nahegelegenen Steigerturme. Besucher und Gäste der hiesigen freiwilligen Feuerwehr schließen sich an. Nach der Gesamtübung der hiesigen Feuerwehr am Steigerturme Festzug durch die Stadt zu der Rekonstruktion. Erklärung durch die Herren Dr. Conrads und Hauptlehrer Starkmann. Dann Rückmarsch zum Kaisersaal, woselbst um 4 Uhr das Abgeordneten-Essen stattfindet. Abends 8½ Uhr ist Festball der hiesigen Feuerwehr im Kaisersaale.

* **Lüdinghausen**, 30. Mai. Exerzitien für Jungfrauen und Jünglinge finden in der Pfarrkirche vom nächsten Sonntag an 14 Tage hindurch statt. — In der vergangenen Nacht warf jemand durch Fenster der Bureaus des Amtshauses zwei Backsteinhälften mit dem Rufe: „Wiedervergelten ist keine Sünde!" Dieser Uebermut gibt einen Fingerzeig, wer der Täter gewesen sein könnte. Man hat einen Mann im Verdacht, der sich kürzlich auf dem Amt ungebührlich benahm. — Von der Stadtverordnetenversammlung wurde der Schulneubau einschließlich Zaungefällen am Ostwall nach dem Magistratsbeschlusse genehmigt. Nach dem Kostenanschlage kommt der Neubau auf 44- bis 46 000 ℳ zu stehen. Hierzu wird die Regierung ein Drittel Zuschuß leisten. Zur inneren Einrichtung, die einige tausend Mark kosten wird, trägt die Regierung nichts bei.

○ **Recklinghausen**, 31. Mai. Wegen namhafter Unterschlagungen wurden hier der Geschäftsführer der Filiale des Kaufhauses Althoff, Henscher, und dessen Frau gestern verhaftet. Die Verhaftung erregt hier um so größeres Aufsehen, als das Ehepaar kinderlos ist und trotz seines Einkommens von mehr als 7000 ℳ äußerlich nur sehr bescheiden lebte. Die Unterschlagungen, bei denen die Frau die treibende Kraft gewesen zu sein scheint, sind augenscheinlich gemacht worden, um Geld zu einer Geschäftsgründung zurückzulegen. Die veruntreute Summe, man spricht von weit über 50 000 ℳ wird sich kaum annähernd feststellen lassen, da die Bucheintragungen usw. in außerordentlich geschickter Weise gefälscht sind.

* **Schwerte**, 31. Mai. Auf den um 11 Uhr nachts in Schwerte eintreffenden Eilzug Köln-Münster wurde kurz vor der Station geschossen. Die Kugel drang in ein Abteil 3. Klasse ein, wo ein Reisender Verletzungen im Gesicht erlitt.

# Hagen, 31. Mai. Ertrunken. Gestern abend fiel ein 8jähriger Knabe einer Familie aus der Jägerstraße in Oberhagen, welcher sich am Ufer der Vollme zu schaffen machte, durch einen Fehltritt in das Wasser, aus dem er nur als Leiche hervorgeholt werden konnte.

* **Hagen**, 30. Mai. In der heutigen Stadtverordnetensitzung führte der im hiesigen Kreise tobende Kampf in der Metallindustrie zu einer mehr als zweistündigen Erörterung. Von sozialdemokratischer Seite war der Antrag gestellt, die Stadt möge für die ausgesperrten Metallarbeiter Notstandsarbeiten vorbereiten, da in übernächster Woche allein in Hagen etwa 10 000 Mann beschäftigungslos sein würden. Oberbürgermeister Cuno erachtete es demgegenüber als Pflicht der Stadt, in diesem wirtschaftlichen Kampfe keine Stellung zugunsten einer Seite zu nehmen. Pflicht der Arbeiterführer sei es gewesen, die Entwickelung der Dinge in den letzten Jahren zu verfolgen und die Arbeiter darüber aufzuklären. Sie hätten ein solches Vabanque-Spiel nicht beginnen dürfen. Durch Annahme des Antrages täusche man nur die Arbeiter, die sich der Hoffnung hingeben würden, als ob die Stadt ihnen zum Siege verhelfen könne. Die schlechte Lage der Kleineisenindustrie sei bekannt. Verteuerung der Rohstoffe und Erschwerung der Absatzmöglichkeiten durch die Zollpolitik ließen sie immer weiter zurückgehen. Nur der Stamm gelernter Arbeiter könne sie noch an Hagen fesseln. Versage auch dieser, dann treibe man sie immer mehr in das Ausland. Er halte die Situation in Hagen für sehr bedenklich wegen der schlechten Lage seiner Industrie, und er richte an die gesamte Bürgerschaft die Bitte, die Dinge mit nüchterner Ueberlegung zu betrachten. Stadtverordneter Breil (Soz.) mußte zugeben, daß die Arbeiterführer ihre Sachen packen müßten, wenn sie nicht so tun wollten, wie es die Arbeiter wünschen. Stadtverordneter Buschhaus (Freis.) betonte, daß es sich bei diesem Kampfe um den erneuten Versuch gehandelt habe, einen Betrieb niederzuringen, wie man das früher hier mehrfach mit Erfolg getan habe. Das habe die Arbeitgeberschaft nicht mehr zugeben können. Fast alle Kämpfe der letzten Jahre seien nicht um Lohnforderungen entstanden, sondern infolge des Wettlaufs der einzelnen Arbeiterorganisationen untereinander, um Mitglieder zu gewinnen. Der Antrag wurde schließlich mit 23 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Angenommen wurde indes ein Antrag Loesenbeck (Freis.), der den beiderseits beteiligten Organisationen empfiehlt, behufs Verständigung das Einigungsamt anzurufen und in dem der Vorsitzende des Gewerbegerichts ersucht wird, die Organisationen bis zum 3. Juni zu einer Aussprache einzuladen.

○ **Aus dem Kreise Olpe**, 31. Mai. Das diesjährige Ober-Ersatzgeschäft im Kreise Olpe findet statt in Altenhundem in der Wirtschaft Cordes am 17. Juni für die Aemter Bilstein und Kirchhundem; in Olpe im „Gasthof zum Schwanen" am 18. und 20. Juni für die Aemter Attendorn, Olpe, Wenden und Drolshagen. — Die Reklamationen kommen an beiden Aushebungsorten nicht vor 11 Uhr an den betreffenden Aushebungstagen zur Verhandlung.

○ **Eversberg**, 31. Mai. Gestern fand in der Eickhoffschen Wirtschaft die Neuverpachtung der Jagdnutzung der Gemeinde Eversberg statt. Die vier Jagdbezirke gelangten einzeln zur Verpachtung. Der größte Bezirk ist Waldjagd der Gemeinde Eversberg mit 1100 Hektar Fläche. Höchstbietender blieb Herr Dr. Springorum aus Dortmund mit 2470 ℳ. Für die drei Bezirke der Genossenschaftsjagd machten die höchsten Angebote Herr Ingenieur Franke aus Dortmund mit 720 ℳ für den östlichen Jagdbezirk, etwa 550 Hektar groß; Herr Fabrikant Joseph Busch aus Wehrstapel mit 550 ℳ für den westlichen Jagdbezirk, etwa 450 Hektar groß; Herr Architekt Weber aus Essen mit 300 ℳ für den Bezirk südlich der Ruhr, etwa 400 Hektar groß. Die Gesamtpachtsumme beträgt demnach 4040 ℳ gegen 3400 ℳ in der laufenden Jagdperiode. Der Zuschlag ist noch nicht erteilt, wird aber für die drei letztgenannten Bezirke sehr wahrscheinlich erfolgen. Dagegen soll, wie die Gemeindevertretung schon jetzt beschlossen hat, die Waldjagd noch einmal zur Verpachtung kommen.

* **Wesel**, 30. Mai. Zu der jüngst gemeldeten Beförderung des früheren Bezirksfeldwebels Schulte zum Leutnant der Reserve wird aus Wesel mitgeteilt, daß Sch. sich zur Einjährigenprüfung (denn um diese, nicht um die Reifeprüfung handelte es sich) durch den Besuch eines Militärpädagogiums vorbereitet hatte. Dann hat er sich im Polizeidienst derart bewährt, daß ihm, obwohl er erst 31 Jahre alt ist, am 1. Mai die Stelle eines Polizeiinspektors der Stadt Wesel übertragen wurde.

↕ **Elberfeld**, 31. Mai. Ungetreuer Sparkassenassistent. Der vor kurzem bei der städtischen Sparkasse angestellte Assistent Schulz stahl ein auf 1800 ℳ lautendes Sparkassenbuch, das von dem Eigentümer einem städtischen Beamten zur Aufbewahrung übergeben worden war. Er ließ durch eine Mittelsperson 1200 ℳ erheben. Mit dem Gelde ist er dann, nachdem er das Sparkassenbuch verbrannt hatte, flüchtig geworden. Die Polizei hat ihn jetzt in seinem Heimatsort Stolp i. P. ermittelt und seine Festnahme verfügt.

* **Saarbrücken**, 31. Mai. Mord. Heute früh gegen 4 Uhr wurde in der oberen Lauerfahrt eine Kellnerin, deren Namen bisher nicht ermittelt werden konnte, ermordet. Die Bewohner der in der Nähe befindlichen Häuser hörten Hülferufe und fanden, als sie hinzukamen, die Kellnerin in ihrem Blute. Ihr war der Hals bis zum Rückenwirbel durchgeschnitten. Die Polizei verhaftete mit Hülfe eines Polizeihundes den Kutscher eines hiesigen Drogengeschäftes, der jedoch die Tat leugnet.

# **Bielefeld**, 30. Mai. Der Besuch des Bischofs, den wir in Nr. 110 für Mitte Juni in Aussicht stehend bezeichnen konnten, wird nunmehr wahrscheinlich bis zum Herbst verschoben werden, da gleichzeitig die Konsekration der am Palmsonntage benedicierten Josephskirche erfolgen soll. Die innere Ausstattung der letzteren, insbesondere die Decken- und Wandmalerei, womit vor einiger Zeit begonnen ist, wird noch einige Monate erfordern.

---

### Vollversammlung der Handwerkskammer Dortmund.

# **Hagen**, 31. Mai. Mit Rücksicht auf die zur Zeit hierselbst stattfindende Gewerbe-Ausstellung fand die heutige Vollversammlung der Mitglieder der Handwerkskammer Dortmund im Stadtverordneten-Sitzungssaale in Hagen statt. Als Vertreter der Königl. Regierung nahm der Staatskommissar, Regierungsrat Dr. Koch-Arnsberg an der Sitzung teil. Der Vorsitzende, Herr Architekt Heine-Dortmund, eröffnete die Sitzung. Nach Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Sekretär der Handwerkskammer, Herr Moritz, in großen Zügen einen Bericht über die 10jährige Tätigkeit der Kammer. Aus dem vom Redner gegebenen Ueberblick über die Entwicklung der Organisationen des Handwerks ist hervorzuheben, daß im Kammerbezirk im Jahre 1910 197 Innungen mit 10 588 Mitgliedern bestanden, gegen 153 Innungen mit 7500 Mitgliedern im Jahre vorher. — Dann nahm die Kammer Kenntnis von dem Rechnungsabschluß pro 1909-10, über den Baumunternehmer Neuhaus-Hagen referierte. Es ist eine Ersparnis von 2000 ℳ erzielt. Die Entlastung wurde einstimmig ausgesprochen. — Im weiteren erörterte die Kammer den Haushaltsplan für 1910-11, der in Einnahme und Ausgabe auf die Summe von rund 81 000 ℳ festgelegt ist, gegen 67 000 ℳ im Jahre vorher. Zur Unterstützung der organisatorischen und wirtschaftlichen Tätigkeit des Handwerks ist ein Betrag von 7000 ℳ eingestellt worden. Es ist beabsichtigt, an denjenigen Orten, wo das organisierte Handwerk aus eigener Kraft selbständige Geschäftsstellen errichtet, zur besseren Vertretung der gemeinsamen wirtschaftlichen Interesse seitens der Kammer entsprechende Zuschüsse zu leisten. Um die im Etat vorgesehenen Mehraufwendungen zu decken, beschloß die Vollversammlung eine entsprechende Erhöhung der Beiträge, so daß jetzt im Umlageverfahren 58 930 ℳ erhoben werden. — Schließlich sprach sich die Vollversammlung für Aufhebung bzw. Abänderung des § 1009 der Gewerbeordnung aus. Die Ausarbeitung eines Gutachtens wurde dem Kammervorsitzenden überlassen. — Von den Eingängen ist folgender bemerkenswert: Auf Veranlassung der Kammer hatte der Vorstand sich in einem energischen Protest wegen Anfertigung der Möbel für die Bochumer Polizeidirektion in den Gefängnissen an den Minister gewandt. Dieser hat geantwortet, daß die Anfertigung von Gegenständen in Gefängnissen durch Bundesratsverordnung gestattet sei. Anders denkt allerdings der Arnsberger Regierungspräsident, an den ebenfalls eine Beschwerde gerichtet wurde wegen Ausführung von Arbeiten im Gefängnisse zu Werl. Regierungspräsident Baake steht auf dem Standpunkt, daß kleinere, namentlich für die Verwaltungen selbst bestimmte Arbeiten in den Gefängnissen ausgeführt werden könnten, nicht aber bessere und größere Arbeiten, die der freien Konkurrenz des Handwerks vorbehalten sein müßten. In diesem Sinne hat Regierungspräsident Baake auch die Verwaltungen verständigt. Die Mitglieder besichtigten nachmittags die Ausstellung.

## Handelsteil.

**Schlachtviehmärkte: Essen. Dortmund**

| Gattung | Qualität: I. | II. | III. | IV. | Qualität: I. | II. | III. | IV. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. | Mk. |
| Ochsen | 82-83 | 75-80 | 63-72 | 00-00 | 80-85 | 72-75 | 65-73 | 5 64 |
| Kühe | 00-80 | 72-78 | 67-73 | 62-67 | 76-79 | 68-71 | 62-71 | 50-61 |
| Bullen | 75-76 | 70-73 | 64-68 | 00-00 | 72-74 | 65-70 | 60-66 | 00-00 |
| Schafe | 00-85 | 60-75 | 00-00 | 00-00 | 70-00 | 53-56 | 00-00 | 00-00 |
| Kälber | 73-76 | 56-58 | 48-54 | 35-48 | 00-00 | 62-66 | 46-53 | 38-47 |
| Schweine | 66-00 | 62-65 | 54-61 | 00-00 | 67-00 | 74-79 | 55-62 | 00-00 |

**Die Preise verstehen sich für 50 Kilogramm Schlachtgewicht.**

**Essen**, 9. Mai. Fruchtmarkt. (Nicht amtlich) Weizen, inländ. 19,00 bis 20,00 Mk. fremder 20,00 bis 22,00 Mk. Roggen inländ. 14,00 bis 15,00 Mk. fremder 16,25 bis 17,25 Mk. Hafer, inländ. 00,00 bis 00,00 Mk., fremder 15,50 bis 17,50 Mk. Buchweizen 19,50 bis 20,50 Mk. Futtergerste 11,50 bis 12,75 Mk. Mais 14,50 bis 16,50 Mk. Weizenvorschuß 26,50 bis 30,50 Mk. Roggenvorschuß 20,50 bis 21,50 Mk. Weizenkleie 8,50 bis 9,50 Mk. Alles per 100 Kg. frachtparität Essen ohne Sack bei Abnahme von Doppelladungen mit Ausnahme von Kleie die mit Sack gehandelt wird.

**Neuß**, 31. Mai. Fruchtmarkt. Weizen 1. Sorte 19,00 ℳ, 2. Sorte 18,00 ℳ, Hafer 1. Sorte 15,40 ℳ, 2. Sorte 14,40 ℳ, Roggen 1. Sorte 14,80 ℳ, 2. Sorte 13,80 ℳ die 100 Kg. Kartoffeln 2,50 bis 2,80 ℳ, Heu 4,50—5,00 ℳ, Luzerner Heu 5,50 bis 6,00 ℳ die 50 Kg. Krummstroh 20,00 ℳ, Breitdruschstroh 22,00 ℳ die 500 Kg. Kleie 5,70 ℳ die 50 Kg. Preise unverändert.

---

**In der Großstadt.** Sportsmann: „Gestern hatte ich das Pech, Ihren Herrn Onkel zu überfahren." — Dame: „Was Sie sagen! . . . Wenn Sie ihn wieder 'mal überfahren, grüßen Sie ihn doch von mir!"

**Einzige Möglichkeit.** Pantoffelheld (nachts erwachend): „Frau, hör' doch mal: Da kommt einer die Treppe heraufgepoltert! Das kann doch nur ein Spitzbube sein; denn hier im Hause sind doch alle — verheiratet!"

## Vermischtes.

**Berlin**, 30. Mai. Ein wiederentdecktes Kunstwerk. Das im Januar aus dem Kunstgewerbemuseum gestohlene Bronzerelief, Friedrich den Großen darstellend, ist in einem Zigarrenladen des Südwestens ermittelt worden. Ein Zigarrenhändler hat es von einem Fremden für 10 ℳ gekauft, der angab, es sei ein Familienstück. Dem Verkäufer, von dem nicht feststeht, ob er Dieb oder Hehler, ist man auf der Spur.

○ **Hamburg**, 31. Mai. Auf dem Gelände der Landwirtschaftlichen Ausstellung wurde ein Futtermeister von einem Bullen aufgespießt und in die Höhe geworfen. Der rechte Oberschenkel und der Leib wurden ihm aufgerissen.

□ **Hamburg**, 31. Mai. Feuer an Bord eines Hapag Dampfers. An Bord des Dampfers „Kronprinzessin Cecilie" der Hamburg-Amerika-Linie ist während der Reise nach Europa in dem unteren Raume Nr. 4 Feuer ausgebrochen. Der Brand wurde durch Unterwassersetzung des Raumes gelöscht. Die in dem Raum befindliche Ladung wurde durch das Feuer zerstört und mußte zum Teil über Bord geworfen werden. Der Dampfer selbst blieb unbeschädigt. Er traf gestern fahrplanmäßig in La Coruna ein.

↕ **Straßburg**, 27. Mai. (Drahtb.) Das Erdbeben von gestern morgen hatte nach den bisher der Kaiserlichen Hauptstation für Erdbebenforschung vorliegenden Nachrichten eine sehr weite Verbreitung. Die nördlichsten Punkte wo das Beben deutlich gespürt wurde, waren bis Straßburg mit Vororten Bischheim und Ruprechtsau und die Orte Vendenheim und Wasselnheim. Im ganzen Oberelsaß und an den Abhängen der Vogesen und des Schwarzwaldes war die Wirkung so heftig, daß sie mindestens den Grad 5 der zehnteiligen Stärkeskala entsprach. Die größte Stärke entwickelte sich im Sundgau, wo aus Dammerkirch, Altmünsterol und Altkirch sowie von anderen Orten Erschütterungen vom Stärkegrade 6 angegeben werden. Aus der Schweiz liegt eine Meldung aus Bern vor, daß fast die ganze Schweizer Hochebene erschüttert wurde. Der Ausgangspunkt der Bewegung ist wohl im nördlichsten Jura zu suchen, dafür spricht auch der Umstand, daß im Sundgau und im Oberelsaß zwei Stöße bemerkt wurden.

**Brünn**, 26. Mai. Tragischer Vorfall. Der Oberleutnant Redelhammer zielte mit einer Browningpistole, die er für entladen hielt, aus Scherz auf die Frau des Bankdirektors Schimak. Plötzlich entlud sich die Waffe und traf die Frau in die Brust. Als der Leutnant sah, was er angerichtet hatte, schoß er sich eine Kugel in den Kopf, die ihn sofort tötete. Die Frau ist lebensgefährlich verletzt.

**Osnabrück**, 30. Mai. Der Verband westdeutscher Tierschutzvereine hatte hier unter dem Vorsitz des Prof. Dr. Eickhoff

Hamm seinen 9. Verbandstag, auf dem u. a. mitgeteilt wurde, daß der Verband sich namentlich mit der Bekämpfung des Vogelfanges und dem Befähigungsnachweis für Fuhrleute beschäftigt habe. Aber auch im übrigen wurde eine überaus umfangreiche und fruchtbringende Tätigkeit ausgeübt. Veterinärrat Dr. Klosterkemper hielt einen sehr anregenden Vortrag über die Haltung und Pflege des Pferdes.

**Erfurt**, 31. Mai. Der Glasblöser Aug. Lutz aus Friedersdorf, der im September 1908 den Forstaufseher Walther im Forste bei Gehren erschossen hatte und deshalb vom Schwurgericht zu Erfurt dreimal zum Tode verurteilt worden war, nachdem das Reichsgericht das Urteil zweimal aufgehoben hatte, ist heute früh 6½ Uhr im Hofe des hiesigen Landgerichtsgefängnisses durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet worden.

(-) **Eschwege**, 31. Mai. Schweres Automobilunglück. Auf der Chaussee bei Berterose und Eschwege stieß heute der Wagen des Oberförsters Seiler aus Ershausen gegen ein Automobil. Der Wagen stürzte in den Chausseegraben und begrub den Oberförster und den Kutscher unter sich. Der Oberförster erlitt einen Beinbruch und sonstige schwere Verletzungen, der Kutscher war sofort tot. Den Führer des Automobils soll keine Schuld treffen, da er ein langsames Tempo eingehalten haben soll.

**Wittenberg**, 31. Mai. Durch einen Pistolenschuß erblindet. Als der Leutnant Biebig vom 20. Infanterieregiment mit mehreren Kameraden in seiner Wohnung ein Fest feierte, entlud sich eine kleine Browningpistole und durchbohrte ihm beide Augen. Lebensgefahr besteht nicht, doch ist der Leutnant erblindet.

**Pleschen**, 30. Mai. Der Schützenoberst erstochen. Auf dem gestrigen Schützenfest in Wettin erstach im Streite der Ansiedler Stundebeck jun. aus Lang den Schützenobersten Olberding aus Wettin. Der Erstochene hinterläßt Frau und acht Kinder. Der Mörder befindet sich bereits im hiesigen Gerichtsgefängnis. Außerdem wurden noch schwer verwundet zwei Personen in das hiesige Krankenhaus eingeliefert.

+ **Prag**, 31. Mai. Ermordung eines Gutsbesitzers. Heute früh ist in Bitnitz in der Nähe von Prag der Gutsbesitzer Johau Robiczek in seiner Wohnung ermordet aufgefunden worden. Er war gestern auf dem Viehmarkt, wo er 3000 Kronen für Vieh eingenommen hatte. Außerdem Bargeld werden 5 Sparkassenbücher über höhere Beträge vermißt. Die Behörden sind den Tätern auf der Spur.

□ **Rom**, 30. Mai. Juwelen auf der Straße! Die hiesige Polizei verhaftete eine Halbweltdame namens Frano, die plötzlich irrsinnig geworden war. Sie verteilte ihre Juwelen, ihr Geld und ihre sonstigen Wertsachen auf der Straße unter der Bevölkerung.

+ **Rom**, 31. Mai. Gestern nachmittag ist hier in der Nähe des Oberlandesgerichtes ein Haus eingestürzt. Sieben Personen fanden dabei sofort den Tod. Viele wurden verwundet.

**Madrid**, 30. Mai. Ein Zirkus eingestürzt. In der kleinen Stadt Alhauri in der spanischen Provinz Malaga sind gestern infolge des Zusammenbruchs eines Zirkus, in welchem ein Stierkampf abgehalten werden sollte, viele Personen getötet worden. Es war eine Galavorstellung angezeigt worden, weshalb der Zirkus bis auf den letzten Platz gefüllt war. Gerade war man dabei, die Stiere durch die Manege zu führen, als plötzlich der obere Teil des Zuschauerraumes einbrach. Hunderte von Leuten wurden unter den Trümmern begraben, und ihr entsetzliches Geschrei erfüllte den Raum. Darüber wurden drei Stiere scheu, rissen sich los und stürzten sich wütend in den Zuschauerraum, wo sie mehrere Personen töteten, die unter den Trümmern lagen. Bisher hat man elf Leichen herausgezogen und über vierzig Schwerverletzte. Man befürchtet aber, daß die Zahl der Toten und Verwundeten noch viel größer ist.

**Newyork**, 31. Mai. Deutsch-amerikanisches Schützenfest. Im Schützenpark zu Hoboken begann gestern das 6. deutsch-amerikanische nationale Schützenfest, zu dem deutsche Schützenvereinigungen aus der weitesten Umgebung herbei gekommen sind. Fast alle deutsch-amerikanischen Schützenbunde sind durch Delegierte vertreten, die 2460 Mitglieder zählende Philadelphiaer Schützengesellschaft durch 1500 Mann. Soweit der Besuch und die große Anzahl der Preise, unter denen ein vom deutschen Kaiser gestifteter goldener Adler sich befindet, in Betracht kommen, verspricht dies Fest das glänzendste in der Geschichte des deutschen Schützenwesens in Amerika zu werden. Einen Glanzpunkt bildete die gestrige Schützenparade, an der als Ehrengäste der deutsche Veteranenbund von 1870-71, vier Kompagnien der Miliz des Staates Newyork und unzählige deutsche Körperschaften, Turnvereine usw. aus Newjersey, dem Staate Newyork und anderen Staaten teilnahmen.

## Letzte Posten und Depeschen.

**Berlin**, den 31. Mai.

= **Der Reichsanzeiger** meldet: General der Kavallerie z. D. **Graf von Zeppelin** wurde nach erfolgter Wahl zum stimmberechtigten Ritter des Ordens Pour le merite der Wissenschaft und Künste und der königliche Astronom am Cap David Gill in London zum auswärtigen Ritter des vorgenannten Ordens ernannt.

= **Personalwechsel im Kultusministerium.** Dem vom Amte zurückgetretenen Unterstaatssekretär Wever aus dem Kultusministerium sind die Brillanten zum Stern des Kronenordens erster Klasse verliehen worden. An seiner Stelle ist Ministerialdirektor Schwartzkopff zum Unterstaatssekretär ernannt worden. In die Stelle Schwartzkopffs rückt der Wirkliche Geheime Oberregierungsrat von Bremen.

$ **Die Einigungsverhandlungen im Baugewerbe** im Sitzungssaale des Reichstages sind zu Ende geführt worden. Ein positives Ergebnis ist nicht erzielt worden, aber ein Hauptvertrag aufgesetzt worden, nach dem sich die Parteien bis zum 6. Juni bei dem Reichsamte des Innern zu äußern haben. Im Falle der Annahme werden sofort die örtlichen Verhandlungen beginnen, die bis zum 13. 6. abzuschließen sind. Soweit keine örtliche Einigung zustande kommt, sollen die Verträge durch das Schiedsgericht, welches ebenfalls am 13. 6. in Dresden zusammentreten würde, endgültig erledigt werden. Die heute getroffenen Schiedssprüche bewegen sich auf mittlerer Linie. Es ist zu erwarten, daß beide Parteien den Vertragsentwurf annehmen

≈ **Wildpark**, 30. Mai. (Drahtb.) Heute nachmittag 5,15 Uhr traf der Sonderzug mit dem König und der Königin der Belgier auf der Station Wildpark ein. Auf dem Bahnsteig hatten sich zu ihrem Empfange eingefunden: Die Kaiserin, der Kronprinz in Vertretung des Kaisers (der Kaiser, obwohl sein Befinden zufriedenstellend ist, war auch heute noch durch den Verband gehindert, Uniform anzulegen), die Kronprinzessin, die Prinzen Eitel Friedrich und August Wilhelm mit ihren Gemahlinnen, Prinz Oskar, Prinzessin Viktoria Luise und die anderen in Potsdam anwesenden Prinzen und Prinzessinnen. Beim Einlaufen des Zuges spielte die Musik die Brabanconne. Der König und die Königin wurden von der Kaiserin und dem Kronprinzen auf das herzlichste begrüßt. Nach der Begrüßung der erschienenen Fürstlichkeiten schritten der König und der Kronprinz die Front der Ehrenkompagnie ab. Die Fahrt nach dem Neuen Palais ging durch ein Spalier Truppen der Potsdamer Garnison.

+ **Potsdam**, 31. Mai. Das belgische Königspaar in Potsdam. Heute vormittag fand im Lustgarten bei günstigem Wetter die Parade der Garnison Potsdam statt. Der Kronprinz nahm die Parade in Vertretung des Kaisers ab. Anwesend waren: die Kaiserin, das Königspaar der Belgier, die Kronprinzessin, Prinzessin Viktoria Luise und die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen, der chinesische Prinz Tsaitao und die Mitglieder der chinesischen Militärstudienkommission. Der Kronprinz ritt mit dem König der Belgier die Front ab und nahm dann zwei Vorbeimärsche entgegen. An die Parade schloß sich ein Frühstück im Marmorsaale des Stadtschlosses an. Der Kronprinz führte die Königin, der König die Kaiserin zur Tafel. Der Kaiser verlieh dem König die Kette zum schwarzen Adlerorden, der Königin den Luisenorden mit der Jahreszahl 1813—14, dem chinesischen Prinzen das Großkreuz des roten Adlerordens mit Kette. Der Kaiser, der heute vormittag im neuen Palais blieb, nahm dort Meldungen entgegen und hörte den Vortrag des Chefs des Militärkabinetts.

| **Frankfurt a. M.**, 31. Mai. (Drahtb.) Wie der Frankfurter Zeitung aus Kalkutta gemeldet wird, ist gestern Nacht in Lahore dem Polizeiinspektor auf dem Dach seines Hauses der Schädel gespalten worden.

○ **Baden-Baden**, 30. Mai. (Drahtb.) Heute nachmittag fand die Feuerbestattung des Prof. Dr. Robert Koch in kleinem Kreise statt.

+ **Wien**, 31. Mai. (Drahtb.) Die Zeppelinfahrt nach Wien. Heute vormittag fand im Rathause unter Teilnahme des Fürsten Fürstenberg, des Bürgermeisters und der Vertreter der Militär- und Polizeibehörden eine Konferenz zur Feststellung des Programms für die Ankunft Zeppelins statt. Fürst von Fürstenberg teilte die Fahrtdispositionen des Grafen Zeppelin mit, welcher am 9. Juni am Abend in Friedrichshafen aufzusteigen, am 10. Juni um 3 Uhr am Nachmittag in Wien einzutreffen und nach langsamer Fahrt über der Stadt auf der Simmeringer Heide zu landen gedenke. Der Kaiser wird den Flug von dem Schönbrunner Schlosse aus beobachten und den Grafen Zeppelin sodann auf dem Landungsplatz begrüßen. Das Luftschiff soll etwa 24 Stunden verankert bleiben. Seitens des Kriegsministeriums sind alle Garnisonen von der bayerischen Grenze bis Wien und von Wien bis Troppau angewiesen, Zeppelin jederzeit zur Verfügung zu stehen. Außerdem steht ein vollständig ausgerüsteter Zug der Staatsbahn zur evtl. Hilfeleistung bereit. Die Konferenz konstituierte sich als Empfangskommission unter dem Vorsitz des Bürgermeisters. Von seiten der Gemeindevertretung sind dem Grafen Zeppelin mehrfache Ehrungen zugedacht.

□ **Wien**, 31. Mai. Militärische Hilfe für die ungarischen Wahlen. Wie die „Neue Freie Presse" meldet, sind gestern und vorgestern von den ungarischen Regimentern in Wien mehrere Abteilungen, darunter auch eine Eskadron Husaren, als Assistenz bei den Wahlen nach Ungarn abgegangen.

○ **Wien**, 30. Mai. Die Akademie der Wissenschaften hat in ihrer heutigen Jahressitzung den Baumgartnerpreis von 2000 Kronen dem Professor der Physik Dr. Stark in Bonn zuerkannt.

+ **Budapest**, 31. Mai. Blutige Wahlen. Anläßlich der bevorstehenden Parlamentswahlen kam es in mehreren Ortschaften zu argen Exzessen. Es fanden förmliche Schlachten zwischen den verschiedenen Parteien statt. Mehrere Personen büßten dabei ihr Leben ein; viele wurden schwer verwundet. In einem Dorfe wurde ein Haus in Brand gesteckt, in dem sich eine Hochzeitsgesellschaft befand. Eine Person ist in den Flammen umgekommen. Viele Dörfer sind mit Militär besetzt. Gegen 100 000 Mann und 20 000 Gendarmen sind mobil gemacht.

(-) **Budapest**, 31. Mai. (Drahtb.) Nicht so schlimm! Das Ungarische Telegraphische Korrespondenz-Bureau bezeichnet die Meldungen auswärtiger Blätter über Wahlausschreitungen als weit übertrieben, wenn auch in einzelnen Wahlbezirken eine erregte Stimmung herrsche, und Schlägereien vorgekommen seien, so sei doch von Brandstiftungen und Totschlag keine Rede. Vielleicht seien die Meldungen zurückzuführen auf die Vorkommnisse vom 8. Mai in Werschetz, wo rumänische Wähler die Gendarmerie angriffen und 2 Personen getötet wurden.

□ **Serajewo**, 30. Mai. (Drahtb.) Kaiser Franz Joseph ist heute nachmittag hier eingetroffen. In der Hauptstadt, wie vorher auf der Fahrt durch das Land bereitete die Bevölkerung dem Kaiser einen begeisterten Empfang. Auf den Stationen, wo der Zug hielt, hielten die Bürgermeister Huldigungsansprachen an den Monarchen, in welchen sie ihrer Hingebung und unerschütterlichen Treue Ausdruck verliehen. In Serajewo trug der Empfang einen imposanten, warmen und herzlichen Charakter. Die Behörden, das Offizierkorps und Vereine erwarteten den Kaiser, der trotz der mehr als 20stündigen Reise nicht die mindeste Ermüdung zeigte. Er wurde mit unbeschreiblichem Enthusiasmus begrüßt. Die Fahrt durch die ebenfalls glänzend geschmückten Straßen glich einem Triumphzuge.

‡ **Amsterdam**, 30. Mai. (Drahtb.) Die Königin Mutter ist heute vormittag hier eingetroffen. Sie wurde am Bahnhof von der Königin und dem Prinz-Gemahl empfangen. Gegen mittag wurde ein historischer Festzug veranstaltet, der das Haus Oranien in den verschiedenen geschichtlichen Perioden darstellte. 900 Personen, darunter hervorragende Persönlichkeiten und Notabeln des Landes, wirkten mit. Die Königin, die Königin-Mutter, der Prinz-Gemahl und die Prinzessin Juliana sahen vom Balkon des Palais dem Vorbeimarsch des Festzuges zu, der drei Stunden dauerte.

◊ **Madrid**, 30. Mai. Neuerlicher Bombenfund in Barcelona. Zur Abwechselung wurden wieder einmal in Barcelona zwei Bomben gefunden, und zwar in der San Pablo-Straße. Sie wurden in einem sofort herbeigeholten Panzerwagen nach dem Exerzierplatz geschafft. Unterwegs explodierten sie jedoch. Der Transportwagen wurde vollständig zertrümmert. Die Explosion war so heftig, daß, wäre sie vorher erfolgt, eine furchtbare Katastrophe unausbleiblich gewesen wäre. Mehrere Personen wurden unter dem Verdacht, die Bomben niedergelegt zu haben, festgenommen. Später nahm die Polizei eine Haussuchung in der Wohnung eines gewissen Jordan in Barcelona vor, wobei ihr 25 Dynamitpatronen, anarchistische Zeitungen und interessante Dokumente in die Hände fielen. Jordan wurde verhaftet. Er weigerte sich, über die Herkunft der Dynamitpatronen Auskunft zu geben. In amtlichen Kreisen mißt man dem Funde große Bedeutung bei.

◊ **Wladiwostok**, 31. Mai. (Drahtb.) Das Unterseeboot „Forel" ist gestern abend, als bugsiert wurde, gesunken. In der Nacht gelang es, das Boot zu heben und in den Hafen zu bringen. Von der Besatzung ist niemand verunglückt.

+ **Bonnes** (Linlithgowshire), 31. Mai. Auf dem Holzplatze von Kinniel kam es heute früh zu einem schweren Zusammenstoß zwischen streikenden Holzarbeitern einerseits und Nichtstreikenden, sowie Polizeibeamten andererseits. Die Ausständigen griffen, mit Stöcken und Schürstangen bewaffnet, die Arbeitenden an. Die Polizei trat ihnen entgegen, wurde aber nach heftigem Kampfe überwältigt. Dann trieben die Ausständigen die Arbeitenden nach allen Richtungen auseinander und schlugen sie nieder. 50 der Beteiligten wurden schwer verletzt.

○ **Newyork**, 30. Mai. Im Aeroplan von Newyork nach Albany. Der Aviatiker Curtiß hat gestern vor einer großen Volksmenge, welche die beiden Ufer des Hudson besetzt hielt, den angekündigten Ueberlandflug von Newyork nach Albany ausgeführt. Die Entfernung beträgt 280 Kilometer. Der Flug dauerte 2 Stunden 49 Minuten. Der Aviatiker erreichte wiederholt Höhen bis zu 1000 Meter. Curtiß hat mit diesem Fluge den Preis des Newyork Herald in Höhe von 10 000 Dollar gewonnen.

## Sport-Nachrichten.

**Berlin-Grunewald**, 29. Mai. Preis von Pichelswerder. 5000 M. 1200 Meter. 1. R. Haniels Queenie (Sumpter), 2. Brutus, 3. Gutfreund. Tot. 371 : 10. Pl. 63, 15, 34 : 10. — Westend-Rennen. 5000 M. 1600 Meter. 1. R. Haniels Erlkönig (Sumpter), 2. Götterbote, 3. Schuhplattler. Tot. 61 : 10. Pl. 22, 20 : 10. — Preis von Charlottenburg. 6200 M. Handikap. 1800 Meter. 1. W. Velhagens Cola Rienzi (Cleminson), 2. M. u. M. Klönnes Radium, 3. O. Reislands Lockenkopf. Tot. 42 : 10. Pl. 20, 22, 27 : 10. — Grunewald-Rennen. 20 000 M. 2000 Meter. 1. O. Kampfhenkels Blaustrumpf (Shurgold), 2. A. u. C. v. Weinbergs Inamor und G. Buggenhagens Joseph I liefen totes Rennen, 4. Gestüt Gürzenichs Thaba. Tot. 101 : 10. Pl. 19, 13, 19 : 10. — Preis von Spandau. 6200 M. 1800 Meter. 1. R. Haniels Adjunct (Sumpter), 2. A. u. C. v. Weinbergs Sagitta, 3. K. Hauptgestüt Graditz' Germanicus. Tot. 22 : 10. Pl. 12, 14 : 10. — Kaiserdamm-Handikap. 10 000 M. 1600 Meter. 1. G. Buggenhagens Cheops (Schläfke), 2. Frhrn. S. A. v. Oppenheims Oranier, 3. F. C. Krügers Spion. Tot. 87 : 10. Pl. 30, 76, 82 : 10. — 1. Klassen-Ersatz-Preis. 3800 M. 2000 Mtr. 1. Graf C. E. Reventlows Lays (E. Francke), 2. Kalchas, 3. Meister. Tot. 38 : 10.


Backe mit Reeses Backwunder

Kufeke · Kinder-mehl · Kranken-kost

Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.




**Magenleidenden**
teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- u. Verdauungsbeschwerden geholfen hat.
A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen

Gegen viele Hautleiden, wie juckende Dermatosen,
**Schuppenflechte**
Psoriasis), Seborrhoea des Kopfes und Gesichts, Hautjucken, einfache, rifrig und entzündliche Acne
**(Gesichtspickel)**
Furunkulose, Schwielenbildung Ichthyosis, Prurigo der Kinder chron. Ekzeme (juckenden Knötchen), usw. verordnet Herr Dr. med. Sch. Spezialarzt für Hautleiden in A., mit bestem Erfolg Zucker's Patent-Medizinal-Seife à Stck. 50 Pf. (15%ig) u. 1.50 M. (35%ig, stärkste Form) im Verein m. Zucker-Creme 75 Pf. u. 2 M. Bei Friedrich Simons, Drogen-Handlung.

## Bekanntmachung betr. Impfungstermine.

Die diesjährige öffentliche **Impfung** in der Stadt **Dülmen** findet statt:

a) für die Anwohner der Marktstraße und aller westlich von dieser gelegenen Straßen, ferner Nordring, Königsplatz, Königsstraße, Burgstraße, Westfeldmark, sowie Nordfeldmark Nr. 23 bis 54, 57, 61 und 63 bis 76:

**am Mittwoch, den 8. Juni cr., nachm. 2½ bis 4 Uhr im Schulhause an der Overbergstraße.**

b) für die übrgen Wohnungen:

**am Freitag, den 10. Juni cr., nachm. 2½ bis 4 Uhr im Schulhause an der Josefstraße.**

Die Nachschau für die Kinder aus dem Bezirke a findet am 15. Juni, für den Bezirk b am 17. Juni zur gleichen Zeit statt.

Zu den vorbezeichneten Terminen sind zur Impfung und Nachschau zu gestellen sämtliche im Jahre 1909 geborenen Kinder, außerdem diejenigen älteren Kinder und Schüler, bezüglich deren der Nachweis der mit Erfolg geschehenen Impfung oder Wiederimpfung noch nicht erbracht ist, sofern nicht eine dreimalige erfolglose Impfung bezw. Wiederimpfung nachgewiesen wird.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegebefohlenen ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Nachschau entzogen sind, werden nach § 14 des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874 mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft.

Aus einem Hause, in welchem ansteckende Krankheiten, wie Scharlach, Masern, Diphtherie, Croup, Keuchhusten, Flecktyphus, rosenartige Entzündungen oder die natürlichen Pocken herrschen, dürfen die Impflinge zum allgemeinen Termine nicht gebracht werden.

Die Eltern des Impflings oder deren Vertreter haben dem Impfarzte vor der Ausführung der Impfung über frühere oder noch bestehende Krankheiten des Kindes Mitteilung zu machen.

Die Kinder müssen zum Impftermine mit reingewaschenem Körper und mit reinen Kleidern gebracht werden.

Dülmen, den 28. Mai 1910.

**Der Bürgermeister:**
Lehbrink.



**Fahrräder**, erstklassig, direkt von der Fabrik, an Private u. Händler von Mk. 54,— an.
**Zubehörteile**, Mäntel von Mk. 2,80 an.
**Reparaturen**, auch an fremd. Fabrikat, prompt und billigst.
**Nähmaschinen** von Mk. 56,— an.
Katalog umsonst und portofrei.
**Duisburger Fahrradfabrik „Schwalbe" Aktien-Ges.**
Duisburg-Wanheimerort, gegr. 1896

**Oehmig-Weidlich-Seife**
(aromatisch) ist und bleibt die beste für den Haushalt.
**Verkaufstellen durch Plakate kenntlich.**
Zu haben in Dülmen bei W. Dresemann, in Billerbeck bei M. F. Knüppel, in Holtwick bei Geschwister Sager, in Olfen bei Alb. Buthmann, A. Thiß, Alfons Wilming, in Seppenrade bei Th. Nopto, in Werne bei Johann Helling, Hubert Neumann, Wilhelm Weber.




**Adam-Pianos**
durch edle Klangfülle und grosse Dauerhaftigkeit ausgezeichnetes eigenes Fabrikat,
Flügel und Pianinos von Bechstein, Berdux und Steinweg,
Phonolas und Phonolapianos liefert frachtfrei unter günstigsten Zahlungsbedingungen die seit 1828 bestehende
Pianoforte-Fabrik
**Gerh. Adam**
Wesel Kaiserplatz u. Kaldenberg, Duisburg Sonnenwall


## Bekanntmachung.

Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß in nächster Zeit eine Revision bei den Eingesessenen hinsichtlich des Vorhandenseins der zu versteuernden Hunde vorgenommen wird und hierbei neue Hundesteuermarken gegen Einziehung der bisherigen ausgehändigt werden.

Zur Vermeidung von Strafen wird gleichzeitig zur Kenntnis gebracht, daß hierselbst alle 3 Monate alten Hunde anzumelden sind und hierfür die Steuer in der festgesetzten Weise zu entrichten ist.

**Dülmen**, den 11. Mai 1910.

**Der Bürgermeister:** Lehbrink.

**Dalli-**
Seifenpulver
ist
und bleibt trotz
aller Neuerscheinungen
**das Allerbeste**



## Schweineverkauf.

Am **Donnerstag, 2. Juni** cr., nachmittags 6½ Uhr anfangend, werde ich für Herrn H. Höing aus Gescher in der Wirtschaft des Herrn Rössing hier

**ca. 40 St. 2 bis 4 Monate alte Schweine**

gegen Kredit verkaufen.

**Dülmen,** den 27. Mai 1910.

**Bödiger.**

## Schaf-Verkauf

Am **Freitag,** den **3. Juni** cr. (Marktag) kommen in **Dülmen** auf dem **Markte 30 Stück** 2 Monate alte, weidegewohnte, **ostfriesische Lämmer zum Verkauf.**

## Gras-Verkauf.

In der zwischen dem Coesfelder- und Münstertor belegenen Wiese der Frau **M. Ostrop** hierselbst soll das

**Gras 1. Schnittes**

am Samstag, den 4. Juni, abends 7 Uhr nummerweise gegen Kredit verkauft werden.

Dülmen, den 30. Mai 1910.

**Bockholt.**

## Gras-Verkauf

**Dienstag, den 14. Juni cr. nachmittags 5 Uhr** wird der **1. Grasschnitt** in den zum Gute Engsterstein gehörigen Wiese nnummerweise versteigert.

**Tatenhausen,**
**Gräflich v. Korff-Schmising'sche Rentei-Verwaltung.**

## Gras-Verkauf

in den im Stadtfelde Dülmen und auf der Koppel belegenen herzoglich von Croy'schen Wiesen. **Freitag, den 10. d. Mts.** morgens 9 Uhr anfangend.

Dülmen, 1. Juni 1910.

**Bockholt.**

## Alt.- Frisch- u. Erntebier

empfehle in bester Qualität

**Brauerei Lödding,**
Lüdinghauserstraße.

## 40 Pianinos

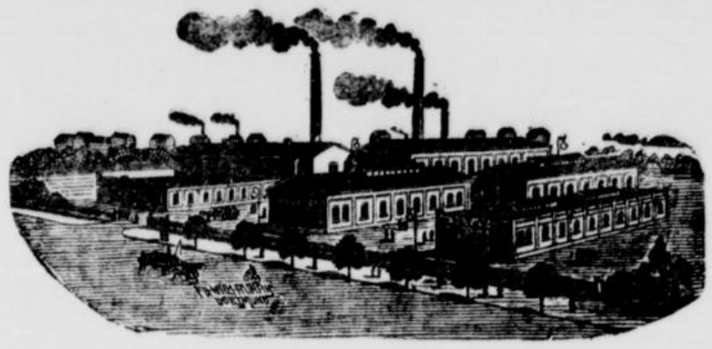
von 270 Mark an, stehen zu vermieten, unter Anrechnung der Miete beim Kauf.

**Wilhelm Hohrath**
**Dortmund**
Auf dem Berge 27 I.

## 3 Kirchenplätze

zu verwieten.

**Bockholt.**



Möbelfabrik und kunstgewerbl. Werkstätten Hohe Strasse 128-130

# ROSE & CO.

**Möbel-Fabrik**
**DORTMUND**

**Ausstellung und Verkaufsräume**
**Westenhellweg 57, 59, 61, 63**

*Grosse sehenswerte Ausstellung vollständiger Wohnungs-Einrichtungen in einfacher, sowie vornehmer Ausführung und allen Preislagen.*
*Ausstattung von Villen □□ Einrichtung von Geschäftshäusern und Verwaltungs-Gebäuden.*
*Teppiche □ Gardinen □ Dekorationen.*

■ ■ ■

**Architektur-Bureau.**

**Eigene kunstgewerbliche Werkstätten für Möbel und bessere Bauarbeiten. Bildhauerei, Polster- und Dekorations-Werkstätten.**

Durch eigene bedeutende Fabrikation sind wir hinsichtlich der Preise besonders leistungsfähig
Für erstklassige Arbeit und tadelloses Material übernehmen wir weitgehendste Garantie.

□□ **Feinste Referenzen.** □□

**Orchestrion-Geleg.-Käufe**
auch z. Miete. Bei Kauf Anrechnung der Miete. Auswahl 60 Werke.
**Carl Schmitt, Hagen i. W.,** Tel. 205



## Freiwillige Feuerwehr.

Am **5. Juni, findet in Haltern der Verbandstag des westfäl. Feuerwehrverbandes, verbunden mit dem 28. Stiftungsfeste d. Wehr Haltern** statt. Die teilnehmenden Kameraden werden gebeten sich zu dem Zuge 1,45 Uhr am Staatsbahnhof einzufinden. Große Beteiligung erwünscht.

**Steigerübung**
**am Donnerstag, den 2. Juni, 8½ Uhr.**

**Der Oberbrandmeister.**

## Borromäus-Verein Dülmen.

**Die Bibliothek ist wegen Revision und Verlegung derselben zum Bült geschlossen.**

**Es wird dringend gebeten, die geliehenen Bücher am Mittwoch 4 Uhr oder am nächsten Sonntag zurück zu bringen.**

**Der Vorstand.**

## Zurückgekehrt
**Dr. Decking**
**Augenarzt**
**Stadtlohn.**

Suche sofort ein tüchtiges, älteres, selbständiges

## Dienstmädchen.

Metzgerei **Frau Röper,**
**Borbeck,** Niederstr. 31.

Sämtliches hiesiges, anständiges, ehrliches und fleißiges

## Dienstpersonal

(auch landwirtschaftliches) erhalten Sie durch **Mathias Wellmann, Ibrg.**

## Ordentl. Mädchen

erhalten zu jeder Zeit kostenlos Stellung bei hohem Lohn durch **Frau Ernestine Geloneck,** Stellenvermittl., **Hagen i. W.,** Viktoriastraße 1.

## 20 Postkarten

mit Photographie M. **2,75.** Schöner und billiger wie Ansichtskarten. Andere Photographien Konkurrenzpreise.

**Frau Martha Hoffmann,**
**Münster i. W.,** Hammerstraße 14.
3 Minuten vom Prinzipalmarkt.
Haltestelle der elektrischen Straßenbahn.

## Nach Amerika von Antwerpen

**Mit 12000—19000 tons gross. Doppelschrauben-Dampfern der**

## Red Star Line

Erstklassige Schiffe. —
Mässige Preise. —
Vorzügliche Verpflegung. —
Abfahrt wöchentlich
Samstags nach New-York
14 tägig Donnerstags nach Boston

**Auskunft erteilen:**

**Red Star Linie, Antwerpen**
**oder die Agenten.**

Ein Inserat in der weitverbreiteten **„Dülmener Zeitung"** ist der beste Vermittler zwischen Nachfrage und Angebot.

**Färbe zu Hause**



**Für wenige Pfennige**
kann jede Hausfrau
**Kleidungsstücke u. Stoffe**
aller Art, aus: Wolle, Halbwolle, Baumwolle, u. s. w.
**prachtvoll u. echt färben.**
Alle Farben à 10 u. 25 Pfg.
Man fordere ausdrücklich
**Heitmann's Farben.**
Schutzmarke: Fuchskopf im Stern.
Jedes andere Fabrikat zurückweisen.
GEBR. HEITMANN, KÖLN u. RIGA.

Nur kurze Zeit! Nur kurze Zeit!
**Dülmen, auf der Wiese an der Neustraße.**

## O. Stobbe's Sommer-Varietee

**Freitag, den 3. Juni, abends 8¼ Uhr:**

**Erste große Eröffnungs-Vorstellung.**

Auftreten von nur ersten Kunstkräften. (Damen und Herren.)
Samstag wie täglich: **Große Vorstellung.**
Sonntag: **Zwei Vorstellungen,** 4 und 8 Uhr.

**Mäßige Entree-Preise.**

Alles Nähere die Plakate. Alles Nähere die Plakate.

Es ladet höflichst ein

**O. Stobbe.**

## Kath. Gesellen-Verein Dülmen.

**Heute und an den folgenden Abenden um ½9 Uhr ist**

## religiöser Vortrag

des Hochw. Herrn **Paters Runkel S. I.** im Gesellenhause.
Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

**Zum Jubelfeste am 12. Juni** wird bemerkt, daß wegen der großen Festwagen **Bögen** nicht errichtet werden können. Es ist deshalb erwünscht, umsomehr Gewicht zu legen auf Ausschmückung durch Flaggen und Kränze, sowie Birken und Wachholder.

Der Festzug, an dem etwa 50 andere Vereine sich beteiligen, wird alle Straßen der Stadt passieren.

**Das Festkomitee.**

## Guirlanden

in reichhaltiger Auswahl für **Festlichkeiten** empfiehlt die

**J. Horstmann'sche Buchhdlg.,**

## Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

**Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung**

zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist der

## Hubert Ullrich'sche Kräuterwein.

**Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den Verdauungsorganismus des Menschen. Kräuterwein beseitigt Verdauungsstörungen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.**

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, ihn rechtzeitig zu gebrauchen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit** mit **Erbrechen,** die bei **chronischen** veralteten **Magenleiden** um so heftiger auftreten, verschwinden oft nach einigen Mal Trinken.

**Stuhlverstopfung** und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Kolikschmerzen, Herzklopfen, Schlaflosigkeit,** sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortadersystem **(Hämorrhoidalleiden)** werden durch Kräuterwein oft rasch beseitigt. Kräuterwein **behebt Unverdaulichkeit** und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.

**Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung** sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafte Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei **Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung** und **Gemütsverstimmung,** sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten,** siechen oft solche Personen langsam dahin. Kräuterwein gibt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuterwein steigert d. Appetit befördert Verdauung und Ernährung regt den Stoffwechsel an, beschleunigt die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft neue **Lebensluft.** Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

**Kräuterwein** ist zu haben in Flaschen á M. 1,50 und 2,— in Dülmen in der Apotheke und bei Fr. Simons und in den Apotheken von Lüdinghausen, Haltern, Dorsten, Olfen, Coesfeld, Gescher, Nottuln, Senden, Recklinghausen, Ascheberg, Billerbeck, Havixbeck, Münster u. s. w., sowie in allen größeren und kleineren Orten Westfalens und ganz Deutschlands in den Apotheken.

**Vor Nachahmungen wird gewarnt!**

Man verlange ausdrücklich

**Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandteile sind: Malagawein 450,0, Weinsprit 100,0, Glyzerin 100,0, Rotwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirschsaft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerikanische Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel à 10,0. Diese Bestandteile mische man!

## Schützenfest zu Merfeld

**am 5. und 6. Juni 1910.**

**Sonntag, 5. Juni, mittags 1½ Uhr:** Antreten der Schützen am Festlokal (Wirtschaft Ant. Göckener). — Abmarsch zum Vogelschiessen. — Proklamation des neuen Schützenkönigs. — Danach Rückmarsch zum Festzelte. — **Festball.**

**Montag, 6. Juni:** Morgens von 10—11 Uhr **Früh-Konzert.** Mittags 1 Uhr: Antreten der Schützen am Festlokal, Abmarsch zum Preis-Schiessen. — Nach Rückkunft: **Festball.**

Entree pro Tag 1 Mark; Damen frei.

Die Musik wird ausgeführt von der rühmlichst bekannten Kapelle des Herrn **Eduard Lauf von Recklinghausen.**

Es ladet ergebenst ein **Der Vorstand.**

Samstag abend 7½ Uhr: Vorübung.

Habe zu obigem Feste die Restauration übernommen und werde für gute Speisen und Getränke bestens Sorge tragen. Für Nichtfestteilnehmer ist meine Wirtschaft an beiden Tagen geschlossen. **A. Göckener.**

Nr. 66. — 37. Jahrgang.

Donnerstag, 2. Juni 1910.

# Dülmener Zeitung.

## Dülmener Anzeiger — Dülmen-Halterner Volkszeitung

mit der Sonntags-Beilage Liboriusblatt.

**Bezugspreis:** Durch die Boten zugestellt 1,20 Mk. vierteljährlich, von der Expedition abgeholt 1 Mk., von der Post abgeholt 1,25 Mk., von der Post ins Haus gebracht 1,50 Mk.
**Anzeigen** werden mit 15 Pfg. für die einfache Petitzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen und größeren Aufträgen entsprechender Rabatt.
**Reklamen** kosten in Textspaltenbreite 50 Pfg. die Zeile.
**Beilagegebühr:** 5 Mk. das Tausend.
**Anzeigen-Annahme** bis Montag, Mittwoch und Freitag mittag für die jeweils fällige Nummer.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Expedition: J. Horstmann'sche Buchhdlg., Marktstraße 11. — Fernruf 178.
Verlag der Dülmener Zeitung, G. m. b. H., Dülmen.
Druck von Breer & Thiemann, Hamm.
Verantwortlicher Redakteur:
für den lokalen Teil, Anzeigen u. Reklamen B. Horstmann in Dülmen;
für Politik, Feuilleton und Allgemeines A. Gockel in Hamm.

## Zweites Blatt.

## Preußischer Landtag.

### Abgeordnetenhaus.

[○] **Berlin**, 30. Mai.

Am Ministertische von Trott zu Solz.

Auf der Tagesordnung stehen zunächst **Wahlprüfungen**. Die Wahlen der Abgeordneten Lehmann (ntl.), Blancke (frk.) und Nissen (Däne) werden ohne Debatte für gültig erklärt. Die Prüfung der Wahlen Runze (fortschr. Vp.) und Fürbringer (ntl.) werden zurückgestellt, da neue Anträge eingegangen sind.

Hierauf wird der Gesetzentwurf betr. das **Gerichtskostengesetz** und die Gebührenordnung für Notare in dritter Lesung angenommen. Das Gesetz tritt am ersten Oktober 1910 in Kraft.

Das Haus geht zu den vorher zurückgestellten **Wahlprüfungen** über.

Bei der Wahl **Runze** (freis. Vp.) beantragt die Kommission Gültigkeit, die Sozialdemokraten Beanstandung. Die Wahl wird für gültig erklärt.

Bei der Wahl **Fürbringer** (ntl.) (1. Aurich) beantragt die Kommission, Ungültigkeit zu erklären.

Abg. **Ecker-Winsen** (ntl.) beantragt, die Wahl der konservativen Wahlmänner in Borkum für ungültig, aber die Wahl des Abg. Fürbringer für gültig zu erklären. Im Falle der Ablehnung des Antrages beantragt Redner, die Angelegenheit an die Wahlprüfungskommission zur weiteren Beweiserhebung zurückzuverweisen.

Nach kurzer Debatte wird der Antrag Ecker abgelehnt und die Wahl Fürbringer für ungültig erklärt.

Hierauf wird der Gesetzentwurf betr. Gewährung von Zwischenkrediten bei Rentengutsgründungen in dritter Lesung angenommen.

Der Gesetzentwurf betr. Verpflichtung zum Besuche der ländlichen Fortbildungsschulen wird in dritter Lesung unverändert angenommen.

Hierauf begründet

Abg. **Hammer** (kons.) seinen Antrag betr. Erhebung der Kommunal-Umsatzsteuer. Der Antrag wird mit einem vom Abg. Lusenski (ntl.) gestellten Abänderungsantrag der Gemeindekommission überwiesen.

Der Antrag von Plankenburg und Genossen (kons.) betreffend die Zwangsentschädigung für die Polizeidistriktskommissare wird an die Budgetkommission verwiesen.

Der Antrag Gottschalk (ntl.) betreffend gesetzliche Festlegung der Dauer der Schulpflicht und der Strafbestimmung bei ungerechtfertigter Schulversäumnis wird der Unterrichtskommission überwiesen.

Der Antrag **Schmedding** (Ztr.) und Genossen auf Annahme eines Gesetzentwurfes betreffend **Abänderung des Gesetzes über die Einführung der Provinzialordnung vom 29. Juni 1875 in der Provinz Westfalen** wird in erster und zweiter Lesung angenommen.

Ein Antrag des Abg. **Spee** (Ztr.) und Genossen betreffend Schaffung von Lehrstühlen oder Seminarien für Genossenschaftswesen wird mit Rücksicht auf die wohlwollende Erklärung der Regierung bei der Etatsberatung zurückgezogen.

Ein Antrag Fink (ntl.) betr. die Errichtung eines Prüfungsamtes für landwirtschaftliche Maschinen und Geräte bei der technischen Hochschule in Hannover wird der Budgetkommission überwiesen.

Geheimrat **Groß** bemerkt hierzu, daß ein derartiges Prüfungsamt wohl an einer landwirtschaftlichen, nicht aber an einer technischen Hochschule in Frage kommen könnte.

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen 11 Uhr. Tagesordnung: Rechnungssachen, Anträge und Petitionen.

### Herrenhaus.

= **Berlin**, 30. Mai.

Am Ministertische Landwirtschaftsminister **von Arnim**.

Die Beratung des Etats wird beim Landwirtschaftsetat fortgesetzt.

Oberbürgermeister **Trutzen-Flensburg** führt Klage, daß neuerdings der Einführung von dänischem Vieh Hindernisse bereitet würden.

Landwirtschaftsminister **von Arnim**: Die Kontrolle sei neuerdings etwas schärfer gehandhabt worden, da sich unter einer etwas laxen Kontrolle allerhand Unstimmigkeiten ergeben hätten.

Auf eine Anregung betreffend größere Förderung der **Pferdezucht in der Provinz Westfalen** erwidert

Landwirtschaftsminister **von Arnim**: Die Staatsregierung werde den geäußerten Wünschen nach Möglichkeit entgegenkommen.

Hierauf wird der Landwirtschaftsetat genehmigt. Es folgt die Beratung des Forstetats, der nach kurzer Debatte bewilligt wird, ebenso ohne Debatte die Etats der Renten des Kronfideikommissfonds, der Gestütsverwaltung, der Ansiedlungskommission und der Zentralgenossenschaftskasse.

Es folgt der Etat des Finanzministeriums.

Bankdirektor **Gwinner**: Die Belastung des deutschen Volkes ist äußerst groß. Der Etat ist viel zu undurchsichtig. Die Kritik des Finanzministers über meine Rede war ungerecht.

Finanzminister **v. Rheinbaben**: Eine Kritik, die uns Unfähigkeit vorwirft, weise ich zurück. Auch der Vorwurf, daß uns die finanzwissenschaftliche Einsicht fehlt, ist wenigstens für meine Mitarbeiter ungerechtfertigt. Seit 1893 nehmen wir werbende Anlagen nur noch auf Anleihen. Unsere Schuldentilgung ist zu langsam. Wir müssen deshalb aus laufenden Mitteln werbende Anlagen schaffen. Unsere Konsols stehen tatsächlich deshalb schlecht, weil die Banken nicht genügend kaufen.

Nach einer weiteren Auseinandersetzung zwischen Gwinner und dem Finanzminister wird der Etat bewilligt, ebenso ohne Debatte eine Reihe anderer Etats.

Beim Etat der Eisenbahnverwaltung wird eine große Reihe lokaler Wünsche vorgebracht.

Nach der Erledigung des Eisenbahnetats geht das Haus zur Beratung des Etats der Bauverwaltung über.

Eine längere Debatte entspinnt sich über den Kanal Dörpen-Campe, wobei Oberbürgermeister Dr. Schmieding (Dortmund) ausführt, der Mittellandkanal werde keine Konkurrenz für den Ems-Weser-Kanal sein. Das könnte höchstens ein Kanal vom Industriegebiet nach dem Rheine werden.

Nach weiterer Debatte wird die Weiterberatung auf morgen 11½ Uhr vertagt. Außerdem kleinere Vorlagen.

## Eine verbotene Fronleichnamsprozession.

**Gelnhausen**, 27. Mai. Die hiesige katholische Kirchengemeinde beabsichtigte wie bisher stets so auch in diesem Jahre am Fronleichnamstage, welcher bekanntlich zu den hervorragendsten Festen der kath. Kirche zählt, die kirchlicherseits vorgesehene Prozession abzuhalten. Bisher wurde dieselbe auf dem sehr beengten Pfarrhofe veranstaltet. Da die Mitgliederzahl der kath. Gemeinde in den letzten Jahren erheblich angewachsen ist, und sich erfahrungsgemäß seither immer etwa 700 Personen an der Prozession beteiligten, so war es unmöglich, die Prozession auf dem Pfarrhofe auch nur einigermaßen würdig und ordnungsgemäß aufzustellen und abzuhalten. Aus diesem Grunde hatte der kath. Pfarrer nach Einvernehmen mit den Gemeindemitgliedern bei der Ortspolizeibehörde nachgesucht, daß die Prozession für eine kurze Strecke sich außerhalb des Pfarrhofes bewegen dürfe. Dieselbe sollte in der nächstgelegenen Holzgasse hinunterziehen bis zum sogenannten Obermarkt, dann einige Schritte rechts an demselben vorbei durch eine kleine Sackgasse wieder auf den Pfarrhof zurückgeführt werden. Der vorbezeichnete Weg liegt in dem ruhigsten Teile der Stadt, fern von jedem Verkehr. Eine Aufstellung von Altären auf dieser Strecke war durchaus nicht beabsichtigt, wie auch der Pfarrer der Ortspolizeibehörde vorher mitgeteilt hatte. Das Gesuch wurde von der Ortspolizei geprüft, und, weil keinerlei Bedenken sich ergaben, unter dem 18. d. M. genehmigt. Die Katholiken waren hierüber sehr erfreut und dem Herrn Bürgermeister Dr. Schmidt für die gerechte, vorurteilsfreie Berücksichtigung ihres schon lange gehegten Wunsches dankbar. Da plötzlich trifft am Vorabend des Fronleichnamstages um ½7 Uhr, nachdem die Häuser schon geschmückt waren, und alles für die Prozession bereits bestimmt ist, die Nachricht ein: Die Prozession darf nicht abgehalten werden. Der Pfarrer erhielt von der Ortspolizeibehörde die Abschrift einer im letzten Augenblicke von dem hiesigen königlichen Landratsamte erlassene Verfügung, nach welcher der Bürgermeister angewiesen wurde, die dem kath. Pfarrer unter dem 18. Mai erteilte Genehmigung sofort zurückzuziehen. In der genannten Verfügung heißt es, daß das Presbyterium, die Kirchenältesten und Gemeindeverordneten der evangelischen Gemeinde Gelnhausens beim Herrn Regierungspräsidenten gegen die Genehmigung Beschwerde erhoben hätten und daß die Beschwerde vom Herrn Regierungspräsidenten an den zuständigen Landrat abgegangen sei. Die Gründe, welche das Presbyterium, die Kirchenältesten und Gemeindeverordneten für ihre Beschwerde veranlaßten, wurden dem Pfarrer nicht mitgeteilt, wie auch ebensowenig eine Begründung gegeben wurde, warum die bereits erteilte Genehmigung der Ortspolizeibehörde aufzuheben sei. Wie nach der Fuldaer Zeitung verlautet, haben das Presbyterium und die übrigen Körperschaften in ihrer Beschwerde folgende Gründe vorgebracht: a) Verkehrsstörung, b) **Verletzung des evangelischen Bewußtseins**, c) **Befürchtung, daß die Katholiken immer begehrlicher würden.** Alle drei Gründe sind durchaus nichtig. Angesichts dieser gehässigen Behandlung hat sich der Katholiken von Gelnhausen und Umgebung begreiflicher Weise eine nicht geringe Aufregung und Erbitterung bemächtigt, zumal sie stets ihren protestantischen Mitbürgern das größte Entgegenkommen gezeigt haben. **Als vor zwei Jahren für die Anschaffung der Glocken für die evangelische Kirche gesammelt wurde, steuerten auch die Katholiken bei und zeichneten teilweise ganz erhebliche Beträge.** Bei der hochoffiziellen Abholung der Glocken an der Bahn beteiligte sich neben den evangelischen Schulen der Stadt auch die katholische Volksschule. Als im August 1909 die 60. Hauptversammlung der evangelischen Gustav-Adolfstiftung in Gelnhausen tagte, veranstalteten die Protestanten selbst eine Art Prozession, **während man sie uns jetzt verweigert.** Das Gelnhäuser Kreisblatt schrieb darüber wie folgt: Am Hauptfesttage morgens 9¼ Uhr stellte sich ein großer Festzug auf dem Obermarkte zum gemeinsamen Kirchgange auf. Voran schritten die Bläser, diesen folgte die Schuljugend mit den Lehrern, dann die Pfarrer, der Vorstand, die Delegierten und Ehrengäste des Gustav-Adolfvereins, die städtischen Behörden, die Presbyterien und der Kirchenchor. Unter dem Geläute aller Glocken bewegte sich der Zug zum Gotteshause. Also eine regelrechte Prozession. Endlich sei auch noch bemerkt, daß am 1. Mai d. Js. ein **sozialdemokratischer Verein mit Musik durch die Hauptverkehrsstraßen Gelnhausens sich anstandslos bewegen durfte, ohne daß sich das protestantische und königstreue Bewußtsein des Presbyteriums usw. zu irgend welchem Proteste gereizt hätte.**

Aber freilich, das regt viele protestantischen Pfarrer doch nicht auf, wenn Leute, denen angeblich Religion Privatsache ist, die in Wirklichkeit sich aber feindselig gegen jede Religion, auch gegen die evangelische betätigen, kurz wenn Christentumsfeinde sich in der Oeffentlichkeit zeigen; aber das regt sie auf, das veranlaßt sie zum schärfsten Protest, wenn unserm Herrgott, dessen Diener sie doch sind, öffentlich die Verehrung erwiesen werden soll, wenigstens dann, wenn es die Katholiken sind, die ihrem Gott diese Verehrung erweisen wollen! Herr Metropolitan Schäfer, der sofort, als er von der Genehmigung der Prozession erfuhr, das Presbyterium zusammenberief und die Protesteingabe veranlaßte, wird sich die Hände reiben vor Vergnügen, daß er gegen Bürgermeister und gegen Stadtrat es hintertrieben hat, daß die Katholiken in Gelnhausen in ihrer Weise dem im allerheiligsten Sakramente verborgenen Heiland ihre Huldigung darbringen konnten. Ob er sich aber auf diesen Beweis seiner **krassen Intoleranz** etwas einbilden kann, will uns sehr zweifelhaft erscheinen.

## Westfalen — Rheinland.

**Dülmen**, 1. Juni 1910.

* **Westfälischer Provinzialsängerbund.** Die Vorbereitungen für das am 3. und 4. Juli am Freudenbaum zu Dortmund zu feiernde 1. Bundesfest sind in vollem Gange. Ein großes und allseitiges Interesse beansprucht die Festhalle, mit deren Aufbau bereits in den nächsten Tagen begonnen werden wird. Sie erhält riesige Ausdehnungen; es dürfte wohl noch keine größere Sängerhalle zum vorüberagehenden Gebrauch in Deutschland gebaut worden sein. Die Halle wird 114 Meter lang, 60 bezw. 70 Meter breit, faßt ungefähr 10 000 Sitzplätze, ein Sängerpodium für 5000 Sänger, sowie eine größere Tribüne. Das Mittelschiff hat 30 Meter pfostenfreie Spannweite, eine Seitenhöhe von ungefähr 10 Metern und eine Firsthöhe von über 18 Metern.

* **Scheidungsgrund beim Irrtum über die Vermögensverhältnisse.** Wenn ein Ehegatte sich vor Eingehung der Ehe über die Vermögensverhältnisse des anderen in einem von dem letztern verschuldeten Irrtum befunden hat, so ist dies nach einem kürzlich ergangenen Oberlandesgerichts-Urteile ein Grund zur Anfechtung der Ehe gemäß § 1334 B.G.B. Denn es kann, so heißt es in den Urteilsgründen, niemandem zugemutet werden, eine Ehe einzugehen, ohne daß die Voraussetzungen für die Existenz, die evtl. durch die Mitgift des anderen Teiles bedingt ist, gegeben sind. (R. v.)

○ **Werne**, 30. Mai. **Erwischte Brandstifter.** Am Samstag nachmittag gingen vier Männer über die Chaussee Werne—Südkirchen. Einer erzählte den dreien von einem Brande. Ein im Graben liegender Knabe hörte, wie derselbe den anderen sagte, bei dem letzten Brande habe er erst einen Bund Stroh auf die Tenne gebracht und angezündet. Das Haus habe aber noch nicht brennen wollen. Schnell habe er einen zweiten Bund Stroh herbeigeholt und angezündet. Da habe das Haus aber gebrannt. In kommender Nacht wolle er das zweite Haus links an der Chaussee von Werne nach Südkirchen in Brand setzen. Um 12 Uhr kämen die Bergleute zum Schichtwechsel und von der Arbeit, gegen 2 Uhr aber könne man ungestört sein. — Der Knabe berichtete das erlauschte Gespräch seinen Eltern. Da einige Wochen vorher wirklich in der Nähe auf unerklärliche Weise ein Haus abgebrannt war, setzten die Eltern des Knaben die Nachbarn in Kenntnis. Allem Anscheine nach war es auf das Gehöft Haselhoff abgesehen. Dort wachten nachts einige mannfeste Personen, um die Ankunft der Brandstifter zu erwarten. Nachts gegen 2 Uhr kamen vier Mann heran. Gerade im Begriff, Stroh herbeizuschleppen, wurden sie überrumpelt. Dreien gelang es, im Dunkel der Nacht zu entschlüpfen und aus der Ferne gegen 20 Revolverschüsse abzugeben. Der vierte wurde trotz seiner Gegenwehr überwältigt und verriet nach einigen Berührungen von „zarten" Männerfäusten die Namen seiner Helfershelfer, einiger Bergleute aus der Zechenkolonie. — Der Brandstifter wurde dem Amtsgericht zugeführt.

= **Unna**, 30. Mai. **Verband der Ziegenzuchtvereine von Westfalen und Lippe.** In der gestern hier abgehaltenen Generalversammlung wurden die Herren Kommerzienrat Müser und Bergrat Randebrock zu Ehrenmitgliedern ernannt. Nach dem Jahresbericht erhöhte sich die Zahl der Verbandsvereine von 311 auf 326 mit 39 851 bezw. 42 012 Mitgliedern. Ziegen-Körordnungen bestehen in 38 Kreisen. Im vergangenen Jahre betrugen die Einnahmen 1180,58 ℳ, die Ausgaben 997,53 ℳ und der Bestand 183,05 ℳ. Jahresbericht, Kassenbericht und Haushaltsplan für 1910 (abschließend mit 1913 ℳ) werden genehmigt und beschlossen, von dem in Aussicht genommenen Ueberschuß 200 ℳ zur Abhaltung von Vorträgen in den Kreisverbänden und den Rest zur Bildung eines Rücklagefonds zu verwenden. Außer diesen Verbandseinnahmen erhält der Provinzialverband 5000 ℳ, vom Staat bezw. der Landwirtschaftskammer zur Förderung der Verbandsbestrebungen überwiesen. Gegen den Anschluß an den Reichsverband hat Versammlung nichts einzuwenden. In den Vorstand wurden neu- bezw. wiedergewählt die Herren Direktor Dr. Müller-Dortmund, Rentmeister Becker-Herdringen, Kreisausschußsekretär Kerkhoff-Burgsteinfurt und Direktor Hilp-Isselhorst, und in den Ausschuß die Herren Bürgermeister Göpfert-Brilon, Lehrer Hahne-Olsberg, Maschinensteiger Thäle-Eving, Fabrikbesitzer Jellinghaus-Kamen, Malermeister Lieneweg-Halle, Lehrer Reinking-Minden, Hauptlehrer Kirchhoff-Herford, Bürgermeister Vagedes-Ahaus und Apotheker Veltmann-Warendorf. Die im Verbandsgebiete im Jahre 1910 abzuhaltenden fünf Ausstellungen werden den Kreisverbänden Bielefeld, Borken, Dortmund, Hagen und Wittgenstein übertragen. Der Provinzialverband gewährt für jede Ausstellung 50 ℳ zu Preisen und mindestens fünf Ehrenurkunden (bis zu 100 ausgestellten Tieren); außerdem gelangen je eine silberne und bronzene Medaille des Staates und der Landwirtschaftskammer zur Verteilung. Für den diesjährigen Provinzial-Ziegenmarkt, der nach längerer Aussprache auf den 27. Juli festgesetzt wird und in Dortmund abgehalten werden soll, hat die Landwirtschaftskammer 300 ℳ zu Zuchtprämien bewilligt. Mit diesem Markt soll zum erstenmal ein Kaninchen- und Geflügelmarkt verbunden werden. Schließlich wurden noch Vorträge gehalten über Privatbockhaltung, Körordnung, Wert der Ziegenzucht, Herdbuchwesen und Kennzeichnung usw.

* **Ennigerloh**, 28. Mai. **Eisenbahnunfall.** Bei einem Güterzuge, welcher heute gegen 9 Uhr vormittags von hier fährt, um die Wagen nach den Zementwerken Germania, Elsa und Kalköhner zu bringen, liefen von der Zementfabrik Germania mehrere Wagen fort nach Neubeckum, kamen jedoch in der Nähe der Angelbrücke zur Entgleisung, weil in der Nähe der Brücke das Gleis zum Auswechseln von Schienen und Schwellen aufgerissen war. Die Strecke wurde hierdurch gesperrt. Die Reisenden mußten an der Unfallstelle umsteigen. Erst nachmittags konnten die Züge wieder durchfahren.

* **Stromberg**, 30. Mai. **Brand.** Gestern abend brach auf der Besitzung des Brennereibesitzers Joseph Druffel hierselbst Feuer aus und legte die große Viehscheune mit Wagenremise in Asche. Es gelang das Mobiliar und das Vieh zu retten.

\# **Rietberg**, 31. Mai. Es wird uns geschrieben: Die freiwilligen Zeichnungen für den **Ausbau des hiesigen Progymnasiums** haben jetzt die Summe von 25 000 ℳ überschritten. Die Rietberger Bürger aller Stände haben für diesen idealen Zweck ihr Scherflein beigesteuert. Dadurch haben sie einen erhebenden und kraftvollen Beweis von Bürgersinn und gesundem Fortschritt erbracht. Wenn es, wie fast immer, auch in Rietberg **eine** Ausnahme gibt, die sich den Bedürfnissen der Zeit aus Gründen, die wir hier nicht untersuchen wollen, mit aller Macht entgegenstemmt, so fällt demgegenüber doch um so schwerer ins Gewicht, daß der Rechtsvorgänger des Betreffenden, nämlich der in Oesterreich wohnende **Fürst v. Lichtenstein**, heute noch Anteil an der ehemaligen Grafschaft Rietberg nimmt. Trotzdem die Grafschaft seit etwa 100 Jahren in anderen Besitz übergegangen ist, hat nämlich der Fürst Lichtenstein sein Interesse an der Entwicklung der Grafschaft durch Zeichnung eines namhaften Beitrags bekundet. Ehre diesem **Edelmanne** im wahrsten Sinne des Wortes! Er will damit das Werk ausbauen helfen, das, wie seinerzeit der Abg. **Bartscher** hervorhob, die Bewohner der Grafschaft Rietberg den früheren Grafen von Rietberg zu verdanken haben.

\# **Bielefeld**, 30. Mai. **Gattenmord.** Der Fabrikarbeiter Franz Pilarski hier, Feldstraße, hat gestern Mittag nach vorausgegangenem Wortwechsel seine Ehefrau erstochen. Nach vollbrachter Tat sprang er aus dem Fenster, wobei er sich derartige schwere Verletzungen zuzog, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

* **Dortmund**, 29. Mai. Auf dem Steinplatze ereignen sich seit einigen Tagen vornehmlich in den Abendstunden **skandalöse Auftritte.** Ecke Steinplatz und Münsterstraße unterhält der Kaufmann Max Hannemann ein Zigarren- und Zigarettengeschäft; infolge Differenzen mit seinen Angestellten sah er sich veranlaßt, einige Zigarrenarbeiter zu entlassen. Infolgedessen ist der Geschäftsinhaber allabendlich Demonstrationen ausgesetzt. Wie eine lebende Mauer pflanzen sich Streikposten, denen sich allerhand Leute zu Hunderten anschließen, vor dem Hannemannschen Geschäfte auf und suchen das Geschäftslokal zu sperren. Am Donnerstagabend wurde ein Arbeiter, der sich einige Zigarren gekauft hatte, beim Verlassen des Ladens auf der Straße zu Boden geschlagen und mißhandelt. Der Täter wurde verhaftet. Hannemann selbst ist gezwungen, sich beim Verlassen seines Geschäftes unter polizeilichen Schutz zu stellen. Als er am Donnerstagabend in Begleitung des Polizeikommissars Naumann bis zur Straßenbahn gebracht wurde, erhielten beide Steinwürfe. Durch das Fenster des Straßenbahnwagens wurde Hannemann eine Konservenbüchse an den Kopf geworfen. Am Freitagabend wiederholten sich die Exzesse, wobei die Polizei mit blanker Waffe den Steinplatz und die angrenzenden Straßen säuberte. Durch Steinwürfe aus der Menge wurden dann die großen Spiegelscheiben des Hannemannschen Geschäftslokals zertrümmert. In der Kielstraße wurde auf die Beamten mit **Revolvern geschossen.** Am Samstagabend wiederholten sich die Ansammlungen in verstärktem Maße. Etwa 2000 Menschen hatten den Steinplatz besetzt, so daß der Verkehr stockte und die öffentliche Sicherheit gefährdet war. Die Anordnungen der Polizei wurden mit Johlen beantwortet. Die Polizei machte wieder von der **blanken Waffe** Gebrauch und ließ Polizeihunde in Tätigkeit treten. Ein **Hagel von Steinen** ging zeitweise auf die Polizei nieder, zeitweise gerieten die Beamten in eine gefährliche Situation, da auch **aus den Fenstern** der Häuser mit **Blumentöpfen, Flaschen** und anderen Gegenständen **geworfen** wurde. Mehr als 20 Beamte haben leichte Verletzungen erhalten. Etwa ein Dutzend Personen sind durch **Säbelhiebe** oder durch **Bisse** der Polizeihunde verletzt worden. 20 Personen sind allein gestern abend wegen **Landfriedensbruchs** verhaftet worden.

\# **Emmerich**, 30. Mai. **Umfangreiche Unterschlagungen** wurden beim Militärfiskus in Venlo in Holland aufgedeckt. Ganze Waggonladungen von Ausrüstungsgegenständen sind gestohlen worden. 50 Personen kommen als Diebe oder Hehler in Betracht. Mehrere Verhaftungen sind bereits erfolgt.

* **Köln**, 30. Mai. Beim Baden im Rhein **ertrank** gestern in der Nähe der Mülheimer Haide ein Pionier des Pionier-Bataillons Nr. 7. Die Leiche ist noch nicht geborgen.

## Vermischtes.

(-) **Berlin**, 30. Mai. (Drahtb.) Heute vormittag wurde in Gegenwart des Kronprinzen das in der Teltower Straße neuerbaute Gebäude der Berliner **Handwerkskammer** feierlich eingeweiht.

**Breslau**, 30. Mai. **Durch Blitzschlag getötet.** In Klein-Kniegnitz traf der Blitz das Haus des Schuhmachers Spiller und setzte es in Brand. Spiller wurde betäubt, seine Frau getötet. In Peterwitz wurde der Försterssohn Halemba vom Blitz erschlagen.

(-) **Kassel**, 30. Mai. (Drahtb.) **Ein blutiger Streik wegen Lohnforderungen.** Auf der Wilhelm Döbleschen Dampfziegelei in dem benachbarten Nieder-Vellmar drangen gestern abend etwa 20 Arbeiter, welche Lohndifferenzen mit dem Ziegelmeister Nietzsche hatten, in dessen Wohnung und bedrohten ihn und seine Familie in gefährlicher Weise. Nietzsche griff zur Waffe und schoß

drei der Arbeiter nieder. Einer der Verwundeten ist in der Nacht im Krankenhause gestorben. Die an der Revolte beteiligten Arbeiter wurden heute im Laufe des Tages verhaftet.

(::) **Leipzig**, 30. Mai. (Drahtb.) Das Reichsgericht verwarf die Revision des Barbiergehilfen Karl Haack, der vom Schwurgericht in Stargard i. P. am 7. 4. wegen Ermordung des Amtsrates Klein zum Tode verurteilt worden war.

**Tübingen**, 30. Mai. Der blutige Schluß eines Festes. Im nahe gelegenen Walddorf fand gestern die Fahnenweihe des Militär-Vereins statt, die einen blutigen Verlauf nahm. Bei einem Streite wurden der 56jährige Georg Wetzel und sein 19jähriger Sohn von Burschen aus Haslach durch Messerstiche so schwer verletzt, daß sie bald darauf gestorben sind.

**Nürnberg**, 30. Mai. Bei dem gestrigen Pferderennen in Nürnberg stürzte der Leutnant v. Harsdorff vom 1. Chevaulegerregiment und erlitt schwere Verletzungen.

**Wien**, 29. Mai. Tragischer Tod eines „stillen Helden". Ein Mann, der interessante Lebensschicksale erfahren und gefährliche Situationen überwunden hat, ist heute einem tückischen Zufall zum Opfer gefallen. Als die Königsmörder in Belgrad in den Konak des Königs Alexander eindrangen, um ihn und seine Gattin zu ermorden, stellte sich ihnen vor der Tür, die zu den Königsgemächern führte, der Wachtposten, ein ehemaliger Spenglergeselle namens Tatiz entgegen. Er fällte sein Bajonett und rief, er werde den ersten niederstechen, der mit Gewalt einzudringen versuche. Die Verschwörer stürzten sich auf Tatiz, verwundeten ihn schwer, drangen vor und richteten das Blutbad im Konak an. Von den neuen Machthabern wurde Tatiz zu einem Jahr schweren Kerkers verurteilt. Nach kurzer Haft gelang es ihm, zu entfliehen. Er wandte sich nach Ungarn, wo er ruhig bis zum heutigen Tage seinem Gewerbe nachging. Heute machte er eine Kahnfahrt, der Kahn schlug jedoch um und Tatiz ertrank.

() **Paris**, 30. Mai. Keine Hoffnung auf Rettung. Von der Unglücksstätte des Pluviose wird noch berichtet: Nach sachmännischem Urteil kann bei ruhigem Wetter die Hebung des Pluviose in drei bis vier Tagen erfolgen. Bleibt die See bewegt, so werden die Arbeiten vor 10—12 Tagen nicht beendet werden können. Man hat jetzt jede Hoffnung auf Rettung der Mannschaft aufgegeben. Ein Marineoffizier erklärte, es wäre sinnlos, sich über das Schicksal der Tapferen zu täuschen. Der Pluviose sei ein Sarg mit 27 Leichen.

‡ **Mailand**, 30. Mai. Ein Attentatsversuch auf König Manuel. Das Florenzer Blatt „Perseveranza" erhält von seinem romischen Korrespondenten folgende Enthüllungen: Einige Tage vor dem Attentat gegen den König von Portugal sandte der vatikanische Staatssekretär an die Könige von Spanien und Portugal Briefe, um ihre Aufmerksamkeit auf die Mitglieder eines internationalen Anarchistenverbandes zu lenken, welcher in Paris seine Sitzungen abhält und dessen Mitglieder geschworen haben, eine große translateinische Republik zu bilden. Der Vatikan lenkte die Aufmerksamkeit der beiden Herrscher auf die Tatsache, daß die Mitglieder der geheimen Gesellschaft umlängst in Paris eine Versammlung abgehalten hätten, ebenso in verschiedenen anderen Städten Frankreichs. In diesen Versammlungen sei beschlossen worden, einen neuen Kampf in die Wege zu leiten. Der Vatikan machte ferner darauf aufmerksam, daß der Verband sich einige Zeit vor der Ermordung des Königs von Portugal sehr bemerkbar gemacht hätte. Der Heilige Stuhl fügte hinzu, daß sich insgeheim neue Komplotte vorbereiten. Die erwähnten Briefe sind am 21. d. M. abgesandt worden.

**Rom**, 29. Mai. Kometenbeobachtung in Rom. Die vatikanische Sternwarte hat gestern zum ersten Male den Halleyschen Kometen photographiert. Das Negativ zeigt auf dem dunklen Himmel, auf dem die Sterne als dünne Strichelchen eingezeichnet sind, einen Lichtknoten von der Größe einer Haselnuß. Der Schweif ist deutlich als leichte Fluorescenz wahrnehmbar. Die Exposition dauerte 51 Minuten 41 Sekunden mit einer Unterbrechung von 4 Minuten 10 Sekunden. Die Sternstrichelchen erklären sich aus dem Umstande, daß das Objektiv der Camera während der Aufnahme der raschen Bewegung des Kometen folgen mußte.

„Dös san Preißen". Von einem amüsanten süddeutschen Idyll weiß die „Straßburger Post" zu erzählen: Fuhr da jüngst der Ballon eines oberschwäbischen Luftschiffervereins auf und suchte nach mehrstündiger Fahrt Landung bei Ingolstadt. „Heda", ruft einer der Insassen, ein norddeutscher Offizier, einigen auf dem Felde arbeitenden Leuten zu, „helfen Sie mal, halten Sie das Seil fest!" Einer der Arbeitenden schaut auf diesen Zuruf hin empor. „Dös san Preißen", sagt er gemächlich zu seinen Genossen, die daraufhin ruhig weiter arbeiten und den Ballon mit seinem am Erdboden hinschleifenden Seil seinem Schicksal überlassen. Darob grimmer Zorn in der Brust eines anderen Insassen, eines bayerischen Leutnants, und plötzlich ertönt eine Stimme von oben: „Oes gscherte Rammel, ös saudumme, kennts koan bayerischen Leitnant?" Daraufhin erneutes Aufschauen der Arbeitenden, und plötzlich freudiges Erkennen: „Oho, der redt deutsche mit uns, dös is was andres. Leut, packts an!" Und im Nu greifen zehn stramme bayerische Fäuste nach dem Halteseile. Die Landung geht glatt von statten.

## Sport-Nachrichten.

**Rennen zu Burgsteinfurt am 29. Mai.**

**Trabfahren.** Vom Pferdezuchtverein ausgeschrieben. 150 ℳ 3000 Meter. 1. Gerdeners Fanny, 2. Frielings Ulma, 3. Bartels Mirza, 4. Steinmanns Olga, 5. Keulbecks Herrscherin. Tot. 197 : 10.

**Inländer-Jagdrennen.** Herrenreiten. 600, 150, 50 ℳ. 3000 Meter. 1. Klönnes Geisenheimer (Lt. Schladitz), 2. Despot (Lt. Meyer Bes.), 3. Rombergs Elfe (Lt. v. Mosch). Tot. 22 : 10.

**Schorlemer-Alst-Gedächtnisrennen.** 800 ℳ und Ehrenpreis. 3500 Meter. 1. Hungers Gatherley (Lt. Schladitz), 2. Lt. Schladitz' Quadrath (Lt. v. Bock und Polach, 3. Lt. Meyers Canonaid (Bes.), 4. Hauptmann v. Heerwarts Quintessence (Besitzer). Tot. 17 : 10.

**Rennen von Bentheim.** Drei Ehrenpreise der Vereinsdamen, der Stadt Burgsteinfurt und des Verkehrsvereins. 2500 Meter. 1. Lt. v. Bock und Polachs Immaculata (Bes.), 2. Lt. Schladitz' Türsteher (Bes.), 3. Lt. Janchs Urtica (Bes.). Tot. 33 : 10.

**Union-Klub-Jagdrennen.** 1000 ℳ. 3000 Meter. 1. Then-Berghs Rattard (Bredereck), 2. Baumans Patina (Hoch), 3. Oesters Goldbrossel (Mischon). Tot. 29 : 10.

**Trabreiten.** Vom Pferdezuchtverein ausgeschrieben. 150 ℳ. 3000 Meter. 1. Keulbecks Herrscherin (Bes.), 2. Steinmanns Olga (Rienaber), 3. Frielings Ulma (Bes.), 4. Gerdeners Fanny (Bes.). Tot. 18 : 10. (Münst. Anz.)

**Horst-Emscher**, 29. Mai. Preis von Hugenpoet. 2000 ℳ. 1400 Meter. 1. Graf J. Bnin-Bninskis Grisard (Simson), 2. Forst, 3. Kispiczi. Tot. 19 : 10. Pl. 11, 11 : 10. — Langes Flach-Rennen. 2600 ℳ. 2400 Mtr. 1. J. M. van Marles Galago (Sherlock), 2. Premier, 3. Tabou. Tot. 21 : 10, Pl. 13, 14, 16 : 10. — Guthoffnungs-Rennen. 2500 ℳ. 2600 Meter. 1. A. Kastens Little Tich (Leiß), 2. Vorwärts, 3. Drollig. Tot. 17:10. — Horster Handikap-Jagdrennen. 3000 ℳ. 4000 Meter. 1. Hoffmanns Eccington (Wulfert), 2. Joris, 3. Hoptic. Tot. 22 : 10, Pl. 13, 13 : 10. — Silesia-Jagdrennen. 2000 ℳ. 3000 Meter. 1. W. Thiedes Germania I (Bastian), 2. Xanthi, 3. Melone. Tot. 14 : 10, Pl. 13, 19 : 10. — Sommer-Preis. 2000 ℳ. 3200 Meter. 1. Th. Bonkhoffs Phrygia (Bastian), 2. Lenore, 3. Kleinod. Tot. 19 : 10, Pl. 12, 11 : 10.

# Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Lehne.

7) (Nachdruck verb.)

Und schmachtend blickte sie ihn an.

Obwohl Marthas Organ nicht besonders angenehm war — sie hatte eine harte, laute Stimme — klangen diese Worte wie Musik in seinen Ohren. Es war nun einmal seine schwache Seite, daß er Schmeicheleien so sehr zugänglich war.

Edith, in ihrer herben Aufrichtigkeit, hatte niemals solche Worte für ihn gehabt; aber in ihren vor Ergriffenheit feuchtschimmernden Augen lag dann ihr ganzes Empfinden. Vielleicht verstand er das nicht so, was ihm diese strahlenden Sterne sagten! — —

Nachdem Martha noch eine Weile geplaudert, sprang sie auf.

„Jetzt muß ich gehen; es ist höchste Zeit, da ich noch Toilette zum Konzert machen muß! Also, Herr Waldow, ich habe Ihr Versprechen, daß Sie uns recht bald einmal besuchen. Die Eltern würden sich sehr, sehr freuen. Papa besonders hat Sie in sein Herz geschlossen; ich glaube, Sie könnten alles bei ihm erreichen! Wir dürfen Sie also demnächst bei uns erwarten, ja? Aber auch Wort halten! Auf Wiedersehen, Herr Waldow!"

Sie drückte ihm zum Abschied bedeutungsvoll die Hand und lächelte ihn an.

Frau Bürkner begleitete sie hinaus.

„Aber, liebstes Tantchen, bemühe dich doch nicht, ich finde mich schon allein zurecht! Grüße alle und sage Edith, wie sehr ich bedauere, sie nicht getroffen zu haben!"

„Eine liebenswürdige Dame, Ihr Fräulein Nichte," bemerkte der junge Künstler.

„Ja, sie ist sehr nett," bestätigte Frau Bürkner, „sie ist allerdings verwöhnt. Kein Wunder — mein Bruder ist sehr reich, da kann er ihr schon jeden Wunsch erfüllen. Wie das Geschick es manchmal fügt — dem einen gibt es alles, dem anderen nichts," seufzte sie.

„Ja, ja, das liebe Geld," klagte auch der junge Künstler, „schön ist's, wenn man's hat! Na, Mutter Bürkner, darum lassen wir aber noch lange nicht den Kopf hängen, wenn's auch manchmal a bisserl knapp ist! Die Hauptsach' ist, daß man gesund ist."

Gutmütig klopfte er Frau Bürkner auf die Schulter, ehe er in sein Zimmer ging. — —

Edith war nicht im Konzert gewesen, trotzdem sie von Lucian eine Eintrittskarte dazu bekommen hatte. Schweren Herzens hatte sie darauf verzichtet, als sie sah, daß die Mutter sich gar nicht recht wohl fühlte, wenn ihr diese auch zum Gehen zuredete.

Still hatte sie die weiße Wollbluse, mit der sie sich hatte schmücken wollen, weggelegt und sich daran gemacht, Wäsche auszubessern und Strümpfe zu stopfen.

In Gedanken war sie bei dem Geliebten, sah ihn auf dem Podium stehen und hörte spielen — alle Leute klatschten ihm dann Beifall — voran natürlich Martha Hildebrandt.

Leise seufzte Edith auf.

Am anderen Tage machte ihr Lucian Vorwürfe, daß sie nicht im Konzert gewesen war. Er wollte nicht einsehen, daß sie selbst am meisten darunter gelitten, nachdem sie sich so sehr darauf gefreut hatte.

Sie habe wohl gar kein Interesse mehr für ihn und seine Kunst, meinte er, so daß das sonst so starke Mädchen in Tränen ausbrach.

Aber weinen konnte er sie nicht sehen.

Tröstend nahm er sie in die Arme und küßte ihr die Tränen von den Wangen. Vielleicht erkannte er auch sein Unrecht, als er selbst bemerkte, wie blaß und verfallen Ediths Mutter aussah.

Schließlich mußte Frau Bürkner das Bett hüten, und der Arzt wurde geholt.

Edith hatte jetzt schwere Tage und Nächte; in unermüdlicher Sorgfalt war sie ständig um die Mutter bemüht. Sie hatte dann auch die Freude, daß ihre heimlichen Besorgnisse unbegründet waren. Die Mutter erholte sich wieder, und beruhigt konnte das junge Mädchen nachmittags ihren Verpflichtungen nachgehen.

Lucian Waldow war sehr lieb zu Edith, wenn er sie sah, und sie war glücklich über seine zarte Sorgfalt, so daß sie ihm im stillen Abbitte tat, einmal seinetwegen trübe Gedanken gehabt zu haben. Seine offenen, blauen Augen und sein Mund, der so heiße Küsse und innige Liebesworte für sie hatte, konnte doch nicht lügen!

Mehr als je suchte sie ihm zu begegnen, und sie wich ihm nicht aus; es war, als wolle sie sich an ihn klammern, als lebe sie nur noch in ihm und durch ihn. Und er war förmlich berauscht von ihrer Art, wenn durch all ihre Zurückhaltung doch die Leidenschaft ihrer Natur brach.

Stets hatte sie vermieden, sein Zimmer zu betreten, wenn sie wußte, daß er zu Hause war. Aber als die Mutter krank im Bette lag, kam es doch ab und zu vor, daß sie kleine Obliegenheiten zu erfüllen hatte: ihm frisches Wasser oder die Lampe hineinzuschaffen. Mit einem freundlichen Wort begrüßte er sie dann, und wenn sie eilig wieder hinaushuschte, hielt er sie nicht — und sie dankte es ihm im stillen.

Einige Wochen nach dem ersten Konzert war ein prachtvoller Blumenkorb für ihn abgegeben worden. Etwas mitleidig lächelnd betrachtete ihn Edith. Von wem kam wohl diese kostbare Gabe? Vielleicht gar von Martha? Sie sollte sich nur keine Mühe um ihn geben — ihr Werben hatte doch keinen Zweck!

Lucian Waldow war vor einer Weile ausgegangen, wie sie gehört hatte; so war es gut möglich, die Blumen unbemerkt in sein Zimmer zu stellen. Bei seiner Rückkehr würde er dann davon überrascht werden.

Sie öffnete die Tür und betrat seine Stube. Die war von Mondlicht erhellt, das in einer breiten Lichtwelle durch das Fenster flutete. Vorsichtig setzte sie den Blumenkorb auf den Tisch und ordnete noch an den Blumen.

Da fühlte sie sich fest umschlungen. Sie wollte einen Schrei des Erschreckens ausstoßen; aber ihr Mund wurde ihr von heißen Küssen verschlossen.

„Mädele, geliebtes," flüsterte es in ihr Ohr. „Eben hab' ich an dich gedacht!"

„Lucian, wie hast du mich erschreckt! Bitte, laß mich — ich glaubte, du seiest ausgegangen — hier, diese Blumen sind für dich abgegeben worden."

„Lasse die Blumen, goldenes Mädele, komm, setze dich zu mir," bat er, ihre Hände festhaltend. „Ich bin vorhin schon wiedergekommen und hielt auf dem Sofa ein Tämmerstündle. Und bei wem meine Gedanken waren — kannst's wohl erraten?"

Er drückte sie an sich und sie fühlte seinen heißen Atem über sich wehen.

„Warum willst du schon gehen?" Bleibe doch!" flehte er, und wieder küßte er sie, wie er sie nie zuvor geküßt.

Erschauernd ließ sie es über sich ergehen, die Augen geschlossen und seine Küsse erwidernd. Halb abgerissene Worte schlugen da in leidenschaftlichem Flehen an ihr Ohr.

Da besann sich Edith auf sich selbst.

Sie befreite sich aus seinen Armen und bittend schauten ihn ihre wunderschönen Augen an.

„Lucian, ich kann nicht wiederkommen — nein —"

Er strich über ihr heißes Gesicht.

„Mein liebes Mädele, sei nit bös', daß ich dich gar so erschreckt hab'!"

Er holte tief Atem; dann griff er aufs Geradewohl in die Blumen und brach eine Rose, die er an ihrer Bluse befestigte. Er preßte seine Lippen auf ihre Hände. „Mein süßes Mädele."

Sie eilte hinaus. Draußen lehnte sie die Stirn an die kühle Scheibe des Vorsaalfensters. Sie war wie betäubt — und doch durchrann sie ein Gefühl ohnegleichen, wenn sie an ihn dachte!

Kaum zehn Minuten später kam Martha Hildebrandt.

„Ich wollte sehen, wie es Tante geht. Ich habe eine Taube mitgebracht; wir haben zu Mittag welche gegessen," sagte sie.

Ihren prüfenden Augen entging die Rose an Ediths Kleid nicht. Wie kam diese dazu? Die Kusine erschien ihr überhaupt heute so verändert. Ihre Augen leuchteten; auf den Wangen lag rosige Glut, und wie heimlicher Jubel klang es aus ihrer Stimme.

„Ich danke dir schön, Martha! Mutter ist jetzt nachmittags wieder auf. Vorhin erst hat sie sich wieder gelegt. Wenn du sie begrüßen willst —?"

Lange aber verweilte Martha nicht bei der Tante.

Sie wollte nicht stören und müsse auch gleich wieder gehen, da sie zum Abend eine Einladung habe.

Aber von wem Edith die Rose hatte, mußte sie noch wissen, und sie fragte auch ganz ungeniert danach.

Einen Augenblick zögerte Edith mit der Antwort; dann aber sagte sie ruhig:

„Die Rose? Die hab' ich von Herrn Waldow!"

„Ah — er schenkt dir Blumen?"

„Ab und zu! Er hat heute einen Korb voll Rosen bekommen — von wem, weiß ich nicht. Es lag keine Karte dabei. Da kam es ihm auf eine mehr oder weniger nicht an," entgegnete Edith mit leichtem Lächeln, die strahlenden Augen fest auf die Kusine geheftet. „Er bekommt ja so viele Blumen und noch mehr Briefe. Es vergeht wohl kein Tag — er amüsiert sich köstlich darüber!"

Diese kleine Bosheit gönnte sie sich. Martha biß sich auf die Lippen, als sie das hörte. Das saß!

„So, er amüsiert sich darüber? Dann gibt er dir die Briefe wohl auch zu lesen?"

„Nein, das tut er nicht. Dazu ist er viel zu diskret. Aber zuweilen erfreut er mich mit den Blumen, die er bekommt."

„Sag mal, Edith, du scheinst sehr — nun, sehr befreundet mit Waldow zu sein! Zwar, eine günstigere Gelegenheit, als sie sich euch hier bietet, kann es wohl kaum geben."

Hohnvoll schürzte Martha die Lippen.

„Wie meinst du das? Ich verstehe dich nicht —"

Edith war ganz bleich geworden.

„Nun, ich finde ihn, gelinde gesagt, etwas merkwürdig, euren Verkehr! Gott ja, eine gewisse Vertraulichkeit bleibt ja wohl nicht aus, wenn man an junge Herren Zimmer vermietet! Sie nehmen sich leicht kleine Freiheiten heraus, die sie einer Dame gegenüber nicht wagen."

Martha sprach langsam und geringschätzig, merklich das Wort „Dame" betonend.

Das war Revanche, und das saß auch. Denn mit merklichem Beben in der Stimme entgegnete Edith:

„Herr Waldow hat es nie an der schuldigen Rücksicht gegen mich fehlen lassen. Ich habe ihm auch nie Veranlassung dazu gegeben."

Martha zog die Mundwinkel etwas herab und zuckte die Achseln.

Und in dieser einen Gebärde lag so viel Unglauben und Nichtachtung, daß die leicht erregbare Edith alle Vorsicht und Klugheit vergaß.

„Ja, Martha, daß du es nur weißt: wir beide, Lucian Waldow und ich, sind uns gut! Wir sind heimlich miteinander verlobt!" sagte sie triumphierend.

„Ah!"

Martha atmete tief auf. Das war doch eine überraschende Mitteilung.

Dann bemerkte sie in möglichst nachlässigem, gleichgültigem Tone:

„Welche Ueberraschung! Meinen Glückwunsch, Edith!"

Sie stand auf und zog die Handschuhe an.

Edith hätte sich strafen mögen wegen ihrer Unvorsichtigkeit.

Nun aber war das Wort heraus und nicht mehr ungeschehen zu machen! Mochte sie die Folgen tragen! Denn in diesem Augenblicke, das fühlte sie genau, hatte sie sich die Kusine zu einer unversöhnlichen Feindin gemacht.

Marthas Augen sprühten förmlich vor Wut. — Daß sich Waldow über ihre Blumensendungen amüsierte, glaubte sie nicht; sie hielt es für eine aus der Luft gegriffene Aeußerung oder Behauptung Ediths. Daß diese sich aber als heimliche Braut Waldows betrachtete, mochte vielleicht nicht ganz unbegründet sein. — — — — —

Diese Stunde, die ihre Hoffnungen vernichtete, wollte sie der Kusine schon gedenken — sie hätte vor Wut weinen können! — — —

Auch Edith hatte sich erhoben.

„Danke, Martha, aber noch sind wir nicht so weit," meinte sie ruhig. „Du willst gehen? Dann, bitte, grüße zu Hause und nochmals besten Dank!"

* * *

Am übernächsten Morgen bekam Waldow von Martha Hildebrandt einen Brief, in dem sie ihn einlud und ihm eine ganz seltene Ueberraschung versprach — „er müsse aber bestimmt kommen!"

„Ihr geht doch auch hin, Herzele?" fragte er, Edith den Brief zeigend.

„Nein, ich weiß von nichts. Martha war doch erst hier, hat aber nichts gesagt," entgegnete Edith erstaunt.

Was wollte Martha eigentlich? Was bezweckte sie mit der Einladung an Lucian, da sie doch wußte, daß er nicht mehr frei war?

„Dann gehe ich auch nit! Was soll ich ohne euch da?"

„Doch, Lucian, du mußt gehen — gerade! Sonst denken sie am Ende, wir haben dir abgeredet aus Aerger, weil wir nicht gebeten sind," sagte Edith.

Sie erzählte ihm aber nichts von der Aussprache mit Martha; die Scheu verschloß den Mund.

„Meinst du? Dann muß ich allerdings gehen. Ich weiche deiner klügeren Einsicht und werde dir dann Bericht erstatten!"

Zärtlich klopfte er sie auf die Wangen und ging pfeifend die Treppe hinunter; glücklich lächelnd sah ihm das Mädchen nach.

„Weißt, Ditele, was die Ueberraschung war, von der deine Kusine schrieb?" fragte Waldow einige Tage später. „Sie zeigte mir eine wunderbare, alte Violine, auf der ich spielen mußte! Herzele, ich sage dir, einen Ton hat das Instrument — ich bin rein weg — so voll und singend — zu meinem nächsten Konzert wollen sie es mir leihen —"

Er war ganz aufgeregt und seine Augen leuchteten.

Ediths Herz zog sich in Bitterkeit zusammen. Also Martha ließ nichts unversucht, Lucian an sich zu ziehen, ungeachtet dessen, daß Edith schon ein Recht auf ihn hatte. Sie wollte ihn haben, und da war jedes Mittel recht!

— — — — — — — — — — —

Waldows gute Stimmung hielt nicht lange an. —

Als Edith ihm am nächsten Tage sah, war er ärgerlich, verdrießlich — so, wie sie ihn noch nie gesehen.

„Was hast du, Lucian? Ist dir nicht gut?" fragte sie besorgt.

„Was ich hab'? Leider nix! Das ist's ja eben! Sag' mal, kannst mir fünfhundert Mark pumpen?"

Erschreckt sahen ihre großen, dunklen Augen ihn an.

„Lucian, hast du Schulden?"

Er lachte bitter auf.

„Wie man's nimmt! Der Kerl, der Schneider, will halt nit länger pumpen! Ich brauch' nämlich so nötig einen neuen Wintermantel, und als ich mir den bestellen wollte, sagte mir der — der —" er unterdrückte einen starken Ausdruck — „sagt' er mir, ich möcht' halt erst mal den Frackanzug und den Sommerüberzieher bezahlen —, er hätte selbst Verpflichtungen. Ist das nit stark? Woher nehmen und nit stehlen?"

„Du hättest am Ende noch gar keinen Frack gebraucht," warf sie schüchtern ein; „er war doch noch ganz neu —"

„Mache du mir noch Vorwürfe," sagte er gereizt. „Erstens saß er nit gut — das Ding war von Anfang an total verpfuscht — und zweitens kann ich mich doch nit wie ein Lumpazi vors Publikum stellen! Du hast 'ne Ahnung —"

Aergerlich starrte er vor sich hin.

„Ach, Lucian, ich möchte dir so gern helfen," sagte sie, während ihre Augen sich mit Tränen füllten, „wenn ich nur wüßte, wie. Mit ungefähr hundert Mark ist dir wohl auch nicht geholfen. Die könnte ich dir geben — ich hab' sie mir gespart —"

Gerührt streichelte er ihr Gesicht.

„Gutes Mädele, nein, nein, behalt' nur deine paar Groschen, hast sie sauer genug verdient; ich will dich nit berauben — 's wär' halt doch nur ein Tropfen auf den heißen Stein! Wir zwei Beide sind eben a Paar arme Hascherl! Wie wär's denn, wenn wir bei deinem Onkel Hildebrandt einen kleinen Pump anlegten? Na, na, sei nur nit gar so erschrocken, als er ihr Erschrecken bei seinen Worten sah.

Sie seufzte tief auf.

„Ja, ja, da wird mir wohl nix anderes übrig bleiben, als noch in meinem alten Mantel herumzulaufen! Und da soll man noch Mut und Stimmung zum geistigen Arbeiten und Schaffen haben! Ich versprach mir halt so viel von meinem Schauspiel — so fehlt mir aber die Lust! Ich darf keine Sorgen haben, wenn ich etwas Gutes leisten soll, und diese erbärmliche alltägliche Misere drückt mich zu Boden!"

Er ging, und traurig sah Edith ihm nach.

Wie war ihr mit einem Male doch das Herz schwer geworden!

(Fortsetzung folgt.)

---

‡ **Exotischer Besuch.** Der chinesische Prinz Tsai Tao ist in Begleitung einer chinesischen militärischen Studienkommission in Berlin eingetroffen. Am Sonntag war man beim Kaiser in Potsdam, das Befinden des Kaisers ließ aber einen Empfang nicht zu. — Auch der Präsident des japanischen Herrenhauses Fürst Tokugawa, der japanische Staatsminister Baron Oura und das Mitglied des Bureaus des japanischen Herrenhauses Vikomte M. Sengoku sind mit großem Gefolge in Berlin eingetroffen.

**Zur neuesten Mode.** Modistin: „Vor drei Jahren habe ich vierzehn Damenhüte im Schaufenster gehabt, voriges Jahr bloß noch drei — und heuer bringe ich knapp den einen hinein."